Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hakenkreuzbanner. 1942-1943
1942

299 (29.10.1942)

Visual Library

Verlag u. Schriftleitung Mannheim, R 3, 14—15 Fernr.-Sammel-Nr. 354 21 Erscheinungsweise: 7 × wöchentl. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim.

Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus 2.— RM. einschl. Trägerlohn, durch die Post 1.70 RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpfg. Bestellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpfg.

Donnerstag-Ausgabe | 12. Jahrgang | Nummer 299 | Mannheim, 28. Oktober 1942

Treueste Freundschaft und Verbundenheit

Telegramme des Führers an Viktor Emanuel und den Duce

Deutschland grüßt Italien

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. **Berlin**, 28. Oktober.

Herzlicher war wohl noch nie der Gruß eines großen Volkes an ein anderes, wie der Deutschlands an Italien zum 20. Jahrestag des Marsches auf Rom. Die Gemeinsamkeit der nationalen und sozialen Gesinnung, welche den Nationalsozialismus und den Faschismus miteinander verbindet, ist in vielfältiger Weise am 28. Oktober zum Ausdruck gekommen. Die Abordnung der NSDAP unter Führung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, die unmittelbar nach ihrem Eintreffen vom Duce empfangen wurde, und die Botschaft des Führers, die Dr. Ley dem Duce überbrachte, hat schon äußerlich zu erkennen gegeben, wie sehr sich gerade an dem 20. Jahrestage der Machtübernahme durch den Faschismus der Nationalsozialismus im inneren Gleichklang und im gemeinsamen Kampf nach außen den italienischen Freunden verbunden weiß. Am Schluß seiner Begrüßungsansprache, die der Duce am Dienstag im Palazzo Venezia an Reichsorganisationsleiter Dr. Ley richtete, ersuchte Mussolini den Reichsorganisationsleiter, dem Führer seinen Dank dafür auszusprechen, daß eine Abordnung der NSDAP an den Kundgebungen zum 20. Jahrestag des Marsches auf Rom teilnehme. Als der Reichsorganisationsleiter sich vom Duce mit dem Rufe „Heil Duce!" verabschiedete, antwortete der Duce mit „Sieg Heil!" Beim Verlassen des Palazzo Venezia wurden Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und die beiden Mitglieder der deutschen Abordnung, Reichsjugendführer Axmann und Reichsstudentenführer Dr. Scheel von einer zahlreichen Menge auf der Piazza Venezia mit stürmischen Heil-Rufen begrüßt.

Sehr eindrucksvoll sind die vom Stefani-Büro veröffentlichten Zahlen, welche die sozialen Großtaten des Faschismus belegen. Insgesamt hat allein das Institut für soziale Fürsorge in den letzten zwanzig Jahren 26 772 Millionen Lire ausgegeben. Im gleichen Zeitraum wurden 8955 Millionen Lire zur Errichtung von Anlagen für das allgemeine Wohl und Volkswohnungen verwendet. Am Mittwoch wurde in Rom die permanente Ausstellung des Faschismus festlich eröffnet und die Überreichung des Parteiausweises Nr. 1 für das 21. Jahr der faschistischen Ära in einem feierlichen Akt durchgeführt. Die faschistische Partei erneuert im Unterschied zur NSDAP alljährlich die Parteibücher. Die Ehre des ersten aber bleibt.

„Wendepunkt der menschlichen Geschichte"

Führerhauptquartier, 28. Okt. (HB-Funk.)

Aus Anlaß des 20. Jahrestages des Marsches auf Rom hat der Führer an den König und Kaiser Victor Emanuel sowie an den Duce in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschtelegramme gerichtet.

Das Telegramm an den König und Kaiser hat folgenden Wortlaut:

„Eurer Majestät sende ich zum heutigen Gedenktage mit meinen herzlichsten Grüßen meine aufrichtigen Wünsche für eine ruhmreiche Zukunft des verbündeten Italiens und für Ihr persönliches Wohlergehen.

gez.: Adolf Hitler."

Das Telegramm an den Duce lautet:

„Duce! Am 20. Jahrestag des Marsches auf Rom gedenke ich Ihrer und Ihrer einmaligen geschichtlichen Leistungen in treuester Freundschaft und Verbundenheit. Mit mir nimmt das ganze nationalsozialistische deutsche Volk tiefen inneren Anteil an der Wiederkehr des Tages des Triumphes der faschistischen Revolution. Was Sie, Duce, und Ihre Kämpfer seitdem vollbracht haben, läßt die damalige Erhebung zu einem Wendepunkt der menschlichen Geschichte werden.

Heute kämpfen unsere beiden Volksrevolutionen in engster Waffenbrüderschaft gemeinsam gegen die gleichen Kräfte, die dem Faschismus in Italien und dem Nationalsozialismus in Deutschland einst im inneren Raum entgegengetreten waren. Judentum und Bolschewismus werden deshalb diesen Kampf genau so verlieren, wie sie ihn einst schon verloren haben. In dieser sicheren Zuversicht grüße ich Sie, Duce, auf das herzlichste und übersende Ihnen und Ihren Schwarzhemden meine und des deutschen Volkes kameradschaftliche Grüße.

gez.: Adolf Hitler."

Der Generalsekretär der Partei, Vidussoni, übergab dem Duce das Parteibuch Nr. 1 für das kommende Jahr und erstattete zugleich den Bericht über den Stand der Partei und der ihr angegliederten Formationen. Zu gleicher Zeit suchte der Bundessekretär der Partei in Rom mit einer großen Vertretung der römischen Fasci den Kommandanten des Armeekorps auf, um den Gruß der Partei an die Wehrmacht zu überbringen.

Bei dem Empfang auf dem Kapitol wurden zwischen dem Gouverneur von Rom, Fürst Borghese und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley kameradschaftliche Ansprachen ausgetauscht.

Premierminister Tojo und Außenminister Tani sandten Botschaften an den Duce und Graf Ciano. Die Botschaft Tojos lautet: „Anläßlich des 20. Jahrestages des Marsches auf Rom möchte ich nicht verfehlen, meiner Bewunderung über die vielen großen Leistungen des faschistischen Italiens während der vergangenen zwanzig Jahre zum Ausdruck zu bringen zusammen mit der Hoffnung für eine weitere günstige Entwicklung des faschistischen Italien. Ich benütze die Gelegenheit, um meinen festen Entschluß zum Ausdruck zu bringen, zusammen mit Italien und Deutschland den gemeinsamen Feind zu vernichten und eine neue Weltordnung durch Konsolidierung der drei Länder zu errichten. Ich gestatte mir, Eurer Exzellenz und der ganzen italienischen Nation meine Glückwünsche zu unterbreiten".

Reichsminister Dr. Goebbels vollendet am 29. Oktober sein fünfundvierzigstes Lebensjahr (Sandau-HH)

Anglo-amerikanischer Ostasienplan zerschlagen

Hauptkräfte der USA im Südpazifik vernichtet / Roosevelt lehnt Erklärung ab / USA-Flotte nun zahlenmäßig unterlegen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. **Berlin**, 28. Oktober.

Eine zweite Front der Alliierten in Asien kündete vor einigen Tagen ein führender Nordamerikaner an, womit er offensichtlich auf die sich seit 14 Tagen immer deutlicher abzeichnenden Pläne unserer Feinde anspielte, von Indien und Tschungking-China aus zu einer Gegenoffensive nach Birma vorzustoßen. Die Rückeroberung der Birmastraße sollte das Ziel dieses Unternehmens sein. Aus englischen und nordamerikanischen Berichten läßt sich am Mittwoch die Erkenntnis ablesen, daß mit dem Scheitern des nordamerikanischen Offensivversuches in den Salomonen und der schweren Niederlage, die dort die USA-Kriegsflotte erlitten hat, auch der für das asiatische Festland geplante Stoß von vornherein ins Wasser gefallen ist.

Die Überlegenheit der japanischen Flotte ist wiederum so groß geworden, daß der Londoner Korrespondent einer schwedischen Zeitung die dort wieder neu entstandenen Befürchtungen über japanische Operationen, sei es gegen Indien oder gegen Australien, widergibt. Die nordamerikanische Öffentlichkeit wartet nach diesem Londoner Bericht mit wachsender Besorgnis auf die neuesten Nachrichten über die Entwicklung der Kämpfe auf Guadalcanar. Dort versuchen nordamerikanische Truppen den Flugplatz gegen ständig stärker werdenden japanischen Druck zu halten. Nach diesem Korrespondenten-Bericht des „Nya Daglight Allehanda" vertritt man in maßgeblichen Washingtoner Kreisen inoffiziell die Auffassung, daß die Amerikaner auf das Schlimmste vorbereitet werden mußten. Angesichts starker Schiffsverluste und der damit bedingten erhöhten Gefährdung der Zufahrtswege sei es möglich, daß die USA-Streitkräfte sich in naher Zukunft einem allzu überlegenen Feind gegenübersehen würden.

In Japan selber feiert man den großen Sieg, in Marinekreisen wird aber betont, daß die Schlacht noch weitergeht, daß also das Gesamtergebnis der Operationen noch nicht bekannt ist. Schon jetzt könne aber festgestellt werden, daß die Hauptkräfte des Gegners vernichtet sind. Japanische Zeitungen treten bewußt zu optimistischen Meinungen gegenüber. Sie betonen, daß der Weg zum Endsieg weit ist. Zugleich heben sie die große strategische Bedeutung des neuen Seesieges hervor, wobei „Yomiuri" besonders darauf verweist, daß der Bereich der Salomonen-Inseln für die Verbindung zwischen Amerika und Australien so außerordentlich wichtig ist. Ein Verlust von Australien wäre für den Feind gleichbedeutend mit dem Verlust des Krieges im Südpazifik.

Die Überlegenheit der japanischen Seestreitkräfte in diesem Bereich wird jetzt in den USA als Entschuldigung für die neue Niederlage stark herausgestellt. Falls tatsächlich eine zahlenmäßige Überlegenheit der japanischen Kriegsmarine bei den Kämpfen im Salomonen-Gebiet vorhanden war, ist dies ein bemerkenswerter Gegensatz zu den ständigen amerikanischen Behauptungen von der eigenen gestiegenen Flottenkraft. Japanische Zeitungen teilen mit, daß die USA seit August dieses Jahres drei neue Flugzeugträger in Dienst gestellt hatten („Essex" mit 24 000 Tonnen, „Cabbot" mit 28 500 Tonnen und „York Town" mit 26 500 Tonnen), außerdem sollen zwanzig größere Handelsschiffe in Flugzeugträger umgewandelt sein. Dennoch waren nun bei diesen schicksalhaften Kämpfen die Japaner der nordamerikanischen Kriegsmarine wiederum überlegen.

Eine Flut von Erklärungen ist in den letzten Stunden von den USA in die Welt gesandt worden. Zum größten Teil hängen sie mit dem durch den japanischen Seesieg mißglückten USA-Flottentag zusammen. Präsident Roosevelt hat sich den fragenden Journalisten entzogen. Er lehnte jede Erklärung über die Lage bei den Salomonen ab. Dafür hat Kriegsminister Knox für die gewaltige Flotte plädiert, die die USA nach dem Kriege haben müßten. In englischen Ohren wird es sehr unangenehm klingen: „Nach dem Siege werden die Vereinigten Nationen alle Ozeane und die meisten Meere der Welt beherrschen." In der gleichen Rede verteidigt Knox seine von Niederlage zu Niederlage eilende Flotte: „Es sind Fehler vorgekommen, aber es ist ein Wunder, daß es nicht mehr waren." Admiral Leahy erklärte den Amerikanern, daß der Krieg für Amerika Entbehrungen und Opfer bedeute, die über alles hinausgehen, was die Amerikaner je erlebt hätten.

Der Führer an die Türkei

Aus dem Führerhauptquartier, 29. Oktober.

Der Führer hat dem Präsidenten der türkischen Republik anläßlich des türkischen Nationaltages drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Reichswohnungskommissar Dr. Ley

Berlin, 28. Okt. (HB-Funk.)

Der Führer hatte bekanntlich durch Erlaß vom 15. November 1940 den Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, zum Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau bestellt und ihm die Vorbereitung und spätere Durchführung des deutschen Wohnungsbaues nach dem Kriege zur Aufgabe gemacht.

Zur Herbeiführung einer einheitlichen Leitung des gesamten Wohnungsbaues und der damit zusammenhängenden Aufgaben hat der Führer nunmehr durch Erlaß vom 23. Oktober 1942 bestimmt, daß alle Zuständigkeiten auf dem Gebiet des Wohnungs- und Siedlungswesens, der Wohnungswirtschaft, des Kleingartenwesens und der mit dem Wohnungsbau zusammenhängenden Ortsplanung aus dem Bereich des Reichsarbeitsministeriums auf Reichskommissar Dr. Ley übergehen. Für den Bereich dieser neuen und der ihm bisher bereits als Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau obliegenden Aufgaben führt Dr. Ley hinfort die Bezeichnung „Reichswohnungskommissar".

Väter und Söhne

Mannheim, 28. Oktober.

„Der uralte Konflikt zwischen Vater und Sohn ist eine Generationsfrage, die sich in jedem Menschenalter aufs neue wiederholt." Es wäre völlig falsch, wenn man diese Feststellung, die Dr. Goebbels in seiner Rede zur Eröffnung der Jugendfilmstunden getroffen hat, als Resignation auslegen wollte, genau so wie es verkehrt wäre, die Formen, in denen sich eine solche Auseinandersetzung vollzieht oder einmal vollzog, als unabänderlich gegeben zu betrachten. Bisweilen freilich ist es so, daß wirklich ein neues Geschlecht heranwächst, das berufen ist, Altes auszuräumen und Neues dafür zu bauen; das sind die Zeiten, in denen sich die großen Umwälzungen des Geistes abspielen. In den meisten Fällen aber stehen sich in den verschiedenen Generationen nur alt und jung gegenüber, Alte, die auch einmal so jung waren wie jene, und Junge, die auf die gleiche Weise alt sein werden wie diese. Die Jugend ist unbelastet und kompromißlos; sie darf es sein, und sie muß es sogar sein, wenn sie den Schwung aufbringen soll, der den geistigen Motor bis in die spätesten Jahre in Bewegung hält. Jugend ist die Zeit, die des Menschen Wollen formt und oft schon endgültig bestimmt; es ist durchaus nicht ein Zustand des unbewußten Hindämmerns oder gar Genießens, wie es den Älteren manchmal in rückschauender Perspektive erscheinen möchte, es sind die Jahre der verantwortlichen Menschenbildung. Diese Verantwortung, dieses Wissen, kann freilich nicht schon bei den Werdenden liegen; sie sind der Erziehung auferlegt, dem Elternhaus, den Lehrern, und in unseren Tagen der Hitler-Jugend, als der politischen Organisation der deutschen Jugend. Und Altsein ist schließlich auch kein Zustand, der alles Jugendliche und alles Verständnis für das Jungsein über Bord geworfen hat; es braucht nicht in eine Geringschätzung des jugendlichen Schwunges oder auch Überschwanges auszuarten, es braucht nicht griesgrämige Verneinung des Lebendigen und Spielerischen zu sein, es braucht nicht einmal zur Verteidigung seines Soseins seine Zuflucht zu nehmen. Wir wissen, wie manch ein Junge mit den schönsten Hoffnungen und Idealen auszog, an sie ernsthaft glaubte, und dann doch sich genötigt sah, einen Schritt nach dem anderen zurückzustecken. Wer erst einmal eine Familie gegründet hat und für sie redlich zu sorgen bemüht ist, muß Dinge und Verhältnisse in Kauf nehmen, gegen die sich jugendliche Unbedingtheit entschieden wehrt; er muß Verantwortungen tragen, die von ihm manch ein Kompromiß verlangen. Und nichts berechtigt uns oder auch die heranwachsende Jugend zu der Verdächtigung, als ob jener aus Leichtsinn oder Bequemlichkeit oder aus selbstischen Gründen die Bahn verlassen habe, die er einst zu betreten entschlossen war.

Es ist stets ein Fehler, die Vierzig- und Fünfzigjährigen mit den Zwanzigjährigen zu vergleichen; aber es ist meist auch falsch, seine Vergleiche mit der Erinnerung zu beginnen „Als wir damals so alt waren ...", denn die Erinnerung lügt. Es ist ja gar nicht wahr, daß wir damals mit so großer Begeisterung auf der Schulbank gesessen haben; es ist nicht wahr, daß wir mit größerer Ehrfurcht den Mahnungen der Alten gelauscht hätten; es ist nicht wahr, daß wir die kleinen Schmerzen der Jugend damals schon als so süß empfunden hätten, wie sie uns jetzt erscheinen, im Gegenteil, sie sind uns sehr schwer auf das Herz gefallen und belasten uns vielfach bis auf den heutigen Tag.

Es gab vor dreißig Jahren eine Jugend, die dagegen opponierte, als belanglose Nachfahren einer ihr verkalkt dünkenden Zeit zu gelten; aber diese freideutsche Jugend war nur eine sehr bescheidene Minderheit ohne sicheres Ziel, ohne klare Führung und ohne Förderung; sie blieb im Negativen stecken, während die in der Hitler-Jugend zusammengefaßte junge Mannschaft sich durchaus dem Positiven zuwenden kann, anerkannt von Staat und Volk die Gemeinschaft der ganzen deutschen Jugend bildet. Wer damals vergeblich kämpfte, wird leicht seine Söhne beneiden. Aber er täte unrecht daran. Es ist kein Nachteil, in der Jugend Schwierigkeiten überwunden zu haben, und Jungsein allein ist noch kein Verdienst. Jene Jugend rannte gegen Felsen an, aber gerade in diesem Kampf erwuchs ihre Kraft zu den Leistungen des ersten Weltkrieges; und sie war auch stark genug, aus dem Chaos das Dritte Reich nach der Weisung des Führers aufzubauen. Diese Jugend hatte einen Glauben, der auch Unmögliches möglich machte, und wenn man sagen will, daß dieser Glauben doch nur in einer Minderzahl vorhanden war, so spricht dies nur für seine Stärke, denn gerade jene Minderheit erwies sich als siegreich. Der Konflikt zwischen Vater und Sohn ist eine Generationsfrage, gewiß; aber gerade in der heutigen Zeit steht der aufstrebenden jungen Generation eine ältere zur Seite, die sich auf Leistungen berufen kann. Und merkwürdig genug, wir empfinden den Konflikt gar nicht als Konflikt, sondern eben nur als das Verschiedensein, das durch die Natur bedingt ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Auch die heutige Jugend ist kompromißlos, und manchmal möchten wir meinen, diese Jugend hätte gegenüber der vorletzten Generation einen besseren Schwung gehabt als wir ihn damals aufbringen konnten. Aber auch dieser Schein dürfte trügen. Denn erstens waren die Opponenten der freideutschen Jugend gar nicht „die“ Jugend, und zum zweiten wäre die Hitler-Jugend nicht sie selbst, wenn sie nicht von Partei, Staat und Volk so bejaht und gefördert würde wie es in Wirklichkeit geschieht. Die Väter der heutigen Hitler-Jungen, das sind die Männer, die im Weltkrieg die junge Garde waren; sie sind heute älter geworden, sind nicht mehr in allem so unbedingt wie sie es damals waren, aber sie fühlen sich stark genug, auch von der Jugend zur Rechenschaft gezogen zu werden. Mögen alle Generationen vorher es als ungehörig und empörend gefunden haben, einmal den Söhnen Rede und Antwort zu stehen, die Männer von heute wissen, daß dies Schicksal ist, und haben keine Bange vor Mißverstandenwerden. Viel eher bedrückt sie die Sorge, ob denn die neuen Männer Sinn und Ernst ihres Richteramtes voll begreifen. Die Jugend urteilt gerne und neigt auch leicht dazu, zu verurteilen. Wie leicht wird über einen Lehrer der Stab gebrochen, der aus tiefstem Verantwortungsbewußtsein einmal „Nein“ sagen mußte, wo die Jungen ein „Ja“ zu fordern sich für berechtigt hielten. Wie leicht wird dem Elternhaus auch eine grundsätzliche Ablehnungsbereitschaft zugesprochen, wo Vater oder Mutter ihre Meinung durchsetzen mußten. Wir wollen keineswegs behaupten, daß alle Eltern und alle Erzieher eine solche Gewissenhaftigkeit, die wir hier voraussetzen, auch wirklich haben und anwenden; aber das darf wohl gesagt werden, je gewissenhafter der Junge seiner Pflicht, die ihm im Rahmen der HJ auferlegt ist, nachkommt, um so entschlossener und peinlicher pflegt auch der Vater die ihm zugewiesene Verpflichtung der rechten Erziehung zu erfüllen; er weiß, daß ihm diese niemand abnehmen kann, und daß es seine Pflicht und seine Liebe ist, auch einmal hart zu sein.

Der Reichsminister hat darauf hingewiesen, daß die Hitler-Jugend die Erziehungsarbeit der Eltern erleichtere. Gewiß! Aber diejenigen Väter, die diese Erleichterung besonders laut preisen, sind nicht immer die besten. Und an diese wird auch Dr. Goebbels kaum in erster Linie gedacht haben. Viel bedeutsamer ist, daß gerade den ernst sich bemühenden Eltern die Erziehungsarbeit der Hitler-Jugend Wege zu gemeinsamem Wirken weist. Dazu muß freilich der entschiedene Wille auf beiden Seiten vorhanden sein. Beide Teile müssen auch wissen, daß es nun einmal Neigung des Jugendlichen ist, alles, was irgendwie als Opposition gegen Elternhaus und Schule ausgewertet werden kann, begierig aufzugreifen. Man braucht das nicht tragisch zu nehmen; auch die besten Kerle sind in solcher Opposition aufgewachsen, aber man muß sich doch darüber im klaren sein, daß manch harmlos gesprochenes Wort, manch durchaus gutgemeinter Scherz von diesen kleinen Antikompromißlern tiefernst genommen wird. Wir erinnern uns eines Elternabends, den ein Fähnlein der HJ in Mannheim sehr gelungen aufgezogen hatte. Es bestand zunächst die Absicht, dabei auch die Lehrerschaft ein wenig anzugreifen; auf einen Wink von oben wurde das unterlassen. Aber gegen die Eltern loszugehen, hinderte kein Wink; nun auch dies wurde eine harmlose, in ihrer Übertreibung wirklich nicht wörtlich zu nehmende Karikatur. Aber eine Gruppe Pimpfe nimmt das zum Anlaß, sich gegenseitig zu erzählen, wie ihre Eltern genau so seien wie jene unmöglichen auf der Bühne. Gewiß, solch kleines Vorkommnis ist kein Problem, und ebenso oft werden sich Jungen finden, die auch ihren Kameraden gegenüber auf ihr Elternhaus stolz sind; wir wollen mit diesem Erlebnis nur ins Gedächtnis rufen, daß auch das Elternhaus weiterhin seine Pflichten hat. Aus ihm stammt ja das Erbgut, und der rechte HJ-Führer wird bald nach dem ersten Kennenlernen Schlußfolgerungen auf die Familie ziehen können; er wird bei manch einem merken, daß er hier nur einen gesunden Geist auf den Weg des gemeinsamen politischen Wollens zu führen braucht, dort aber eine ganze Familie erziehen muß. Es wird ihm nicht schwer fallen, in einem gesunden Jungen die Begeisterung wachzurufen, die am Anfang jeder HJ-Arbeit zu stehen hat, aber er wird auch dafür sorgen, daß der Hitler-Junge seine Pflichten gegen Elternhaus, Schule und HJ in das rechte Verhältnis zueinander bringt. Es ist eine völlig falsche Vorstellung, die meist aus bösem Willen geboren ist, daß sich diese Pflichten nicht recht gut miteinander vereinbaren lassen, ja sie bedingen sich geradezu gegenseitig, und derjenige, der glaubt, daß er die eine oder andere vernachlässigen muß, um der dritten gerecht zu werden, ist bestimmt kein rechter Hitler-Junge, kein Kerl, der mit den kleinen Gegebenheiten dieses Lebens fertig wird.

Auch Hitler-Jungen werden ja auch einmal Familienväter werden. Auch sie werden diesen Konflikt der Generationen bestehen müssen, und man möchte ihnen wünschen, daß sie noch rechtzeitig die schöne Gabe der Duldsamkeit erlernen, um zu erfahren, daß ihre Jungen wieder ganz anders sein werden, als sie selbst waren, und trotzdem rechte Kerle, auf deren Schultern die deutsche Aufgabe ruhen kann. Mag dann jede Generation für sich und von sich das Wort sprechen, das 1913 zum erstenmal geprägt wurde:

Ich habe manchen Götzen gefällt,
den meine Väter verehrten,
und manchen Altar aufgestellt,
an den sie sich nicht kehrten.

Und wenn sie's auch mit Tränen sah'n,
ich weiß, daß sie nicht grollten,
sie haben auch nicht alles getan,
was ihre Väter wollten.

Jetzt trage ich den scharfen Stahl,
muß meine Schlachten schlagen,
und werde später den Enkeln einmal
von meinen Siegen sagen.

Paul Riedel

„Die Stelle an der die Seemächte sterblich sind“

Tonnageschlacht und der Krisenpunkt / Von Reichspressechef Dr. Dietrich

Berlin, 29. Oktober

Amerika ist ein Mythus, die Überlegenheit seines Kriegspotentials ist Legende und das „Arsenal der Demokratie“ ein Kinderschreck für ängstliche Europäer. Die Kontinentalfestung Europa ist uneinnehmbar, aber der Schiffsraum ist die Stelle, an der die „seebeherrschenden Mächte“ sterblich sind. Die Tonnageschlacht ist für sie – nicht für uns – der Kampf um ihr Leben.

Trotz aller ihre Kriegsflotten bis zur Zerreißprobe beanspruchenden Sicherungsmaßnahmen haben die Tonnageverluste der Alliierten seit Kriegsbeginn Ausmaße angenommen, die für England lebensbedrohend sind. Es wird auch von ihnen jetzt nicht mehr bestritten, daß das Schiffsbauproblem für sie entscheidend ist. Aber sie erklären, es durch das Tempo ihrer Schiffsneubauten lösen und meistern zu können. Neuerdings gehen sie sogar so weit, zu behaupten, die Achsenmächte in dem Wettrennen zwischen Versenkungen und Neubauten überholt zu haben. Churchill sagte in seiner letzten Rede: „Der U-Boot-Krieg bleibt immer noch das ernsteste Problem für die Vereinigten Nationen. Aber die Monate August und September haben Neubauten von Handelsschiffen gebracht, die die Verluste beträchtlich übersteigen“, und Roosevelt erklärte vor wenigen Tagen am Rundfunk, daß die Alliierten „in der bitteren Transportschlacht einen Vorsprung vor dem Feinde gewinnen“.

Da diese Behauptungen der Ausgangspunkt einer neuen Welle von Phantasiezahlen und Zweckoptimismus für die leichtgläubige Welt sind, will ich ihnen die Tatsachen gegenüberstellen, die ich ermitteln konnte.

Seit Beginn des Krieges bis einschließlich September dieses Jahres wurden von der den USA und England zur Verfügung stehenden Gesamthandelstonnage von 42 Millionen BRT insgesamt 24,2 Millionen BRT von ihren Gegnern auf den Grund des Meeres befördert, davon von Deutschland allein 21,3 Millionen BRT. Im ganzen gleichen Zeitraum gelang es England und USA nach ihren eigenen Berichten, nur 7,1 Millionen BRT durch Neubauten zu ersetzen. Das ist bis zum heutigen Tage ein Ersatz von nicht mehr als 30 Prozent der erfolgten Totalversenkungen! Unter Berücksichtigung der weiteren Ausfälle durch Beschädigungen, Minen und normalen Verschleiß wird der Prozentsatz noch geringer.

Wenn wir das Jahr 1942 allein betrachten, in dem unsere Gegner ihre Schiffsproduktion nun auf Höchsttouren gebracht haben, dann lassen sich folgende Feststellungen machen: in den bisher abgeschlossenen neun Monaten dieses Jahres haben die Alliierten allein durch Totalversenkungen Deutschlands, Italiens und Japans 8,9 Millionen BRT verloren. Nach den amtlichen Angaben, die der Leiter der amerikanischen Schiffahrtsbehörde, Land, Roosevelt machte, beläuft sich demgegenüber der Tonnageneubau Amerikas in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres auf maximal 5,5 Millionen Gewichtstonnen, das sind 3,4 Millionen BRT. Dazu kommt eine Million BRT an Schiffsneubauten, die in diesem Jahre bisher aus England und Kanada gemeldet werden. Das sind nach ihren eigenen Meldungen, die sicherlich die oberste Grenze des Möglichen darstellen, insgesamt 4,4 Millionen BRT, das heißt, noch nicht 50 Prozent ihrer im gleichen Zeitraum durch Versenkungen erlittenen Totalverluste, wobei ebenfalls die Verluste durch Minen, Beschädigungen usw. nicht eingerechnet sind.

Über diese unwiderleglichen Tatsachen können auch alle Zahlenkniffe, die sie ständig durch die bewußte Verwechslung von Ladetonnen und Bruttoregistertonnen (1,6 Millionen Ladetonnen = 1 Million Bruttoregistertonnen) begehen, nicht hinwegtäuschen. 30 vH. der bisherigen Gesamtversenkungen und noch nicht 50 vH. der Versenkungen des Jahres 1942 vermochten sie bisher neu zu bauen. Wie sind damit die Behauptungen Churchills und Roosevelts in Einklang zu bringen, daß ihre Neubauten die Versenkungen überholt hätten? Wenn sie Zukunftshoffnungen in ihre falschen Rechnungen eingestellt haben, dann müssen sie uns schon erlauben, auch die unseren in der Rechnung zu präsentieren. Und dann kann ihnen verraten werden, daß die Überraschungen, die ihnen unsere U-Boote im Jahre 1943 bestimmt bereiten werden, keinesfalls hinter der Größe ihres Programms zurückbleiben, nur mit dem Unterschied, daß ihr Mammutprogramm auf dem Papier steht, während sie unsere U-Boote auf allen Weltmeeren finden werden.

Interessant ist das Eingeständnis Roosevelts, daß er an seinen Zahlenbluff selbst nicht glaubt. Denn was von seinen Phantasieziffern in Wirklichkeit zu halten ist, das hat er am 25. September 1942 in einem Brief dem Leiter der Schiffahrtsbehörde, Admiral Land, nach Donald Nelsons Erklärung, daß die amerikanische Industrie nicht die angestrebten Spitzenleistungen erreicht habe, selbst mitgeteilt, als er ihm schrieb: „Als ich die Anweisung gab, daß zunächst 12 Millionen BRT, sodann 18 Millionen BRT und schließlich 22 Millionen BRT Handelsschiffsraum von den amerikanischen Werften in den Jahren 1942 und 1943 gebaut werden sollten, habe ich damit die Schiffbauindustrie und die Schiffahrtbehörde herausgefordert.“

Zu der Tatsache, daß nach den eigenen Angaben unserer Gegner bisher nicht mehr als 30 vH. der totalen Versenkungen seit Kriegsausbruch durch Neubauten ersetzt werden konnten, kommen die Verluste hinzu, die durch Minen, durch normale Verschleiße der Schiffe, die wegen Überalterung nicht mehr gefahren werden können, und die Ausfälle, die durch Havarie und höhere Gewalt verursacht wurden. Diese Verluste von Schiffen, die, wenn nicht ganz, so doch für kurze oder längere Zeit für den Verkehr ausfallen, sind durch exakte Zahlen nicht anzugeben, sondern sind nur in rohen Umrissen zu schätzen. So erfuhr man kürzlich beispielsweise aus London, daß die Hälfte aller britischen Werftarbeiter ausschließlich mit Reparaturen beschäftigt sei, und daß seit Kriegsbeginn jedes Schiff der gesamten britischen Flotte mehr als einmal einer gründlichen Überholung bedurfte.

Wenn man bedenkt, was die Vereinigten Staaten aus den nicht einmal für die laufende Produktion vorhandenen Rohstoffen alles auf einmal und in Massen bauen wollen, dann kann man sich eine Vorstellung machen, welcher Widerstand und welche unübersteigbaren Hindernisse sich der Durchführung ihrer gegenwärtigen Phantasieprogramme, die ohne Rücksicht, ja, ohne Kenntnis voneinander die vorhandenen Rohstoffe und Arbeitskräfte doppelt und dreifach verwenden, in den Weg stellen. So hat sich beispielsweise, ebenfalls nach ihren eigenen Angaben, der Stahlbedarf für den Schiffsbau, der zunächst mit 14 Mill. t angegeben war, inzwischen auf 23 Mill. t erhöht. Wo sollen plötzlich die 23 Mill. t Stahl herkommen, die sie für die Durchführung des Schiffsbaues bis Ende 1943 benötigen? Dieser Mehrbedarf ist aus der vorhandenen Stahlproduktion nicht zu decken. Entweder werden die Lieferungen für die Sowjets und all die anderen kriegswichtigen Erfordernisse eingestellt, oder das Schiffsbauprogramm bleibt auf dem Papier. Und deshalb, weil dieser Mehrbedarf einfach nicht befriedigt werden kann, endet jede ihrer großtönenden Zukunftsprognosen für den Schiffsbau mit den Worten „vorausgesetzt, daß die dazu notwendigen Rohstoffe und Stahlmengen beschafft werden können“.

Wie groß ist nun der unseren Gegnern jetzt noch zur Verfügung stehende Gesamthandelsschiffsraum? Unter Berücksichtigung aller bisher amtlich bekanntgewordenen Angaben stehen ihnen höchstens noch 21,4 Millionen BRT für ihren gesamten Verkehr zur Verfügung. Dieser Schiffsraum reicht zur Zeit gerade noch aus, um neben ihrem aufs äußerste eingeschränkten nackten Lebensbedarf die bereits bestehenden weitverzweigten Operationsgebiete zu versorgen und aufrechtzuerhalten. Schon jetzt muß die für die Ernährung des englischen Mutterlandes abgestellte Schiffszahl zugunsten reiner Kriegstransporte ständig beschränkt werden. Für neue militärische Großunternehmungen sind bei dieser Schiffsraumlage die Voraussetzungen nicht mehr gegeben. Der Chef des Transportwesens für die „amerikanischen Streitkräfte auf dem europäischen Kriegsschauplatz“, Oberst Frank Roß, hat kürzlich erklärt, daß nach seiner Berechnung der Transport eines gemischten Heeres von einer Million Mann rund 15 Millionen BRT erfordern würde. Daß eine solche Möglichkeit bei einer vorhandenen Restgesamttonnage von 21 Millionen Tonnen unmöglich ist, ist eine Selbstverständlichkeit. Allein der Versuch würde zur Katastrophe führen.

So gewaltige Anstrengungen Amerika und England auch immer unternehmen werden, um die Erreichung des Krisenpunktes hinauszuzögern, die effektive Verminderung der Welttonnage wird, ob schneller oder langsamer, anhalten und damit ihre Lage ständig weiter verschlechtern. Angesichts dieser Situation wahren ihre verantwortlichen Männer heute nur mühsam ihr Gesicht. Wie es ihnen in Wirklichkeit zumute sein dürfte, dafür sind die Versenkungsziffern aus dem ersten Weltkrieg in Verbindung mit den dramatischen englischen Enthüllungen nach 1918 ein aufschlußreicher Hinweis.

England standen zu Beginn des Krieges 1914 an eigener und ihm dienstbarer Tonnage 39 Millionen BRT zur Verfügung. In den Jahren 1914 bis 1918 wurden von den Alliierten neu gebaut 10 Millionen BRT. Nach amtlichen englischen Angaben wurden davon im Weltkriege 1914 bis 1918 12,2 Millionen BRT versenkt. Nach Lloyds Register waren es 13,2 Millionen BRT, und auf Grund des „Cmd. Pepers Nr. 9221“ gingen 15 Millionen BRT verloren. (Hierin befinden sich auch Seeunfälle.)

Und welche Wirkung übten damals diese die Höhe der heutigen Verluste bei weitem nicht erreichenden Zahlen in England aus? Lloyd George gibt in seinem Buche „Mein Anteil am Weltkrieg“, Seite 59, folgende Auskunft:

„Es ist ein grauenhafter Gedanke, daß der U-Boot-Krieg nahezu den Untergang der britischen Seemacht herbeigeführt hätte.“

„Als Deutschland im Frühherbst 1916 den U-Boot-Krieg verschärfte und die Zahl der versenkten Schiffe zu wachsen begann, wurden die Aussichten so trübe, daß Handelsminister Runciman im Kabinet seine warnende Stimme erhob. In einer Sitzung des Kriegsausschusses am 9. November 1916 teilte er uns mit, er sei zu der Schlußfolgerung gelangt, daß ‚noch vor dem Juni 1917 die Schiffahrt einen völligen Zusammenbruch erleiden werde.“

„Gleich nach der Vertagung des Ausschusses erklärte er in einem schriftlichen Memorandum, er habe jetzt seine Schätzungen in Bezug auf den wahrscheinlichen Termin des Zusammenbruchs geändert, seiner Ansicht nach müsse er weit früher eintreten.“

Winston Churchill selber schrieb in seinem Buch „Die Weltkriese 1916“ (Seite 80):

Wann in diesem Kriege der Krisenpunkt für die angelsächsische Schiffahrt erreicht sein wird, vermag heute niemand zu sagen. Aber unsere Gegner mögen davon überzeugt sein, daß Deutschland diesmal seine Gewehre nicht fünf Minuten zu früh an die Wand stellt.

Bergstellung östlich Tuapse erstürmt

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Oktober.

Südostwärts Noworossisk haben deutsche Truppen nach tagelangen schweren Kämpfen einen beherrschenden Höhenzug genommen. Im Kampfgebiet östlich Tuapse wurde eine durch zahlreiche Kampfanlagen verstärkte und hartnäckig verteidigte Bergstellung erstürmt und alle Gegenangriffe des Feindes blutig abgewiesen. Im gleichen Kampfraum bekämpfte die Luftwaffe die Stellungen des Feindes sowie Stadt und Hafengebiet von Tuapse. Ein Handelsschiff von 6000 BRT wurde durch Bombentreffer beschädigt.

Westlich des Terek schritt der eigene Angriff auch gestern gut vorwärts und führte zur Einschließung feindlicher Kräfte.

In Stalingrad stieß der deutsche Angriff östlich der Brotfabrik bis zur Wolga durch und brachte damit ein größeres vom Feind stark besetztes Häusergebiet zu Fall. Verbände der Luftwaffe griffen mit guter Wirkung in diese Kämpfe ein. Südlich der Stadt wies Infanterie in schweren Kämpfen wiederholt Entlastungsangriffe der Sowjets ab. Auf Bahnstrecken und im Kaspischen Meer erlitt der Feind durch die deutschen Luftangriffe hohe Verluste. 11 Transportzüge wurden vernichtet, 3 Handelsschiffe mit zusammen 3000 BRT versenkt, ein Tanker, ein Handelsschiff und zwei Bewacher in Brand geworfen, bzw. beschädigt.

An der Don-Front warfen rumänische Truppen, von ihren eigenen Kampfflugzeugen gut unterstützt, den Feind in die Don-Niederung zurück.

Die schweren, aber erfolgreichen Abwehrkämpfe in der El-Alamein-Stellung dauern an. Insbesondere im nördlichen Abschnitt führten die beiderseitigen Angriffe und Gegenangriffe zu erbittertem Ringen der Infanterie- und Panzerverbände, wobei eine besonders stark umkämpfte wichtige Höhe zuletzt in eigener Hand blieb. Der Feind verlor dabei abermals 53 Panzerkampfwagen. In heftigen Luftkämpfen brachten deutsche und italienische Jagdflieger 21 britische Flugzeuge zum Absturz, eines wurde von der Flakartillerie abgeschossen.

Bei Einflügen über der westfranzösischen Küste wurden gestern drei britische Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen. Am Abend des 27. 10. flogen einige leichte Bomber unter Ausnützung des stark diesigen Wetters im norddeutschen Küstengebiet ein und verursachten einige Verluste unter der Bevölkerung. Im übrigen entstanden nur geringe Gebäude- und Sachschäden.

Der Sender London gab in der vergangenen Nacht bekannt, daß die Deutschen durch Vermittlung des Roten Kreuzes den Vorschlag für einen viertägigen Waffenstillstand in Stalingrad gemacht hätten, die Verhandlungen seien jedoch gescheitert.

Das Oberkommando der Wehrmacht erklärt dazu, daß diese Behauptung eine der üblichen Lügen der britischen Regierung ist, mit der sie den unaufhaltsamen Zusammenbruch der Verteidigung von Stalingrad zu verschleiern sucht.

Neues in wenigen Zeilen

Neue Ritterkreuzträger. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Meyer, Beobachter in einem Kampfgeschwader, an Leutnant Stolnberger, Staffelführer in einem Schlachtgeschwader, und an Hauptmann Herbert Gomille, Abteilungskommandeur in einem Panzer-Regiment.

Abschied von Staf de Clerco. Das ganze nationale Flandern war am Dienstagmorgen in Brüssel angetreten, um von seinem so plötzlich verstorbenen Leiter, Staf de Clerco, Abschied zu nehmen. Schon am frühen Morgen brachten Sonderzüge die Scharen der Anhänger des VNV aus allen Gauen Flanderns zur Hauptstadt.

Wühlereien in Spanien aufgedeckt. Die spanische Sicherheitspolizei hat neue Beweise für die kommunistisch-britische Wühlarbeit auf spanischem Boden erhalten. Im Verlauf einer Hausdurchsuchung bei einem bolschewistischen Agenten wurde eine Generalanweisung gefunden, die Aufschluß darüber gibt.

Neuer japanischer Botschafter für Rom. Shinrok und Hidaka, der derzeitige Gesandte in Nanking, wurde zum neuen Botschafter in Rom durch den Kaiser ernannt. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß der frühere Finanzminister, Staro Ishiwata, als Berater des Außenamts der Nationalregierung in Nanking zugeteilt wurde.

Neuer USA-Luftangriff auf Hongkong. Wie Domei aus Hongkong meldet, griffen erneut sieben amerikanische Bomber, begleitet von fünf Curtiß-Jägern, Hongkong an. Von japanischen Jagdflugzeugen angegriffen, flüchteten die Flugzeuge nach Abwurf einiger Bomben in nordwestlicher Richtung. Ein angreifendes Flugzeug wurde abgeschossen. Durch den Bombenabwurf entstand kein Schaden.

Unwetter in Genua. Ein schwerer Gewittersturm mit wolkenbruchartigem Regen hat – wenige Tage nach dem britischen Luftangriff – Genua heimgesucht. Der Regen löste an den Vororten mehrere Erdrutsche aus. An verschiedenen Stellen wurde der Verkehr unterbrochen.

Wieder 15 Milliarden Dollar. Präsident Roosevelt unterzeichnete am Dienstag ein Gesetz, das der USA-Marine weitere 15 Milliarden Dollar zur Verfügung stellt. Es handelt sich um die vom Kongreß bereits angenommene Kreditvorlage. Damit wachsen die Kredite für die USA-Marine seit dem Juli 1940 auf 67 Milliarden Dollar.

Kostarika enteignet Besitz von Achsenangehörigen. Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß die Hetze und Willkürmaßnahmen gegen Achsenbürger in Ibero-Amerika auf das Betreiben der Yankees zurückzuführen sind, so wäre er durch die offizielle Mitteilung Washingtons an die Regierung von Kostarika gegeben, daß die Vereinigten Staaten Kostarika keinen Zucker mehr abkaufen werden, solange noch die den Reichsdeutschen dort gehörenden Zuckermühlen in Betrieb seien, überzeugt worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Im Morgendunst...

An trüben Herbsttagen fällt das Aufstehen ungleich schwerer. Müde lastet die verdämmernde Nacht auf dem Gemüt. Die schlürfenden Schritte, die von draußen hallen, entbehren jeden frischen lockenden Aufrufs. Und wenn der eigene Fuß in den Ringanlagen über das raschelnde Laub streicht, und der feuchte Moderduft des großen herbstlichen Sterbens aufsteigt, blassen mählich auch die satten Farben vergangenen Erlebens. Wohltuend dann mit den vielen am Tattersall zu warten, wo wenigstens hin und wieder ein dünnes Lachen junger Mädchen aufklingt und die allzu nüchternen Geräusche kurvender Straßenbahnen, knirschender Bremsen und schriller Läutwerke für Sekunden zurücktreten läßt.

Wie schmucklos gibt sich der Morgen, der sich noch nicht zur klaren Helle entschieden hat. So scheinen auch die Menschen zwischen den Zeiten träumerisch und versonnen zu wandeln. Mit einer Lebenssehnsucht im Herzen, die zu keinem bestimmten Ziele schwillt. Formlos wie der träge Morgendunst. Wenn aber der Arbeitsplatz erreicht ist und die ersten Grüße der Arbeitskameraden die hemmenden Schatten scheuchen, dann atmet die Brust leichter und freier, ist der Übergang überwunden. Der Arbeitstag zwingt in seinen strengen Rhythmus, licht und klar ruft die Aufgabe zu ihrer Erfüllung. kn.

Was gibt es doppelt und vierfach?

Eine Klarstellung zur Fleischration

Gegenüber Unklarheiten, die bei den Verbrauchern über den Anspruch auf doppelte und vierfache Abgabe bestimmter Fleischarten bestehen, ist folgendes festzustellen:

Die jüngste Neufassung der entsprechenden Anweisungen der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft hat vorgeschrieben, daß „Eisbeine und Spitzbeine in einem Stück" in die Reihe der doppelt zu liefernden Sorten gehören. Die doppelte Menge ist nach der geltenden Regelung bei folgenden Fleischwaren abzugeben: Schweineköpfe mit Ohr ohne Fettbacke, Eisbein (Dickbein) mit Spitzbein in 1 Stück, Kalbshaxen, Kalbsgekröse, gebrüht, ganze Geschlinge, Rinderschwänze, Lungen, Euter, Brägen, Hirn, Herz, Milz, Knochenausputzfleisch (Polk), Schweinemagen, Schwarten; ferner wird die doppelte Menge auf Fleischmarken abgegeben bei Ochsenmaulsalat, Konsumsülze und Innereiensülze. Die vierfache Menge steht zu bei Rinderköpfen, Kalbsköpfen, Schafköpfen, Spitzbeinen, Ochsenmäulern, Kalbsschwänzen, Pansen (Fleck gebrüht), Schweineschwänzen, Schweineohren, Sehnen, Flexen, Fleischsalat, Schweinekammknochen, Speerknochen, (Rückgratknochen), Bauchrippen (ausgeschält) und Rindermarkknochen. Die Abgabe von Leber, Nieren und Zungen erfolgt dagegen nur in einfacher Menge entsprechend den Gewichtsmengen auf den Fleischmarken.

Bewerbungen für die Offizierslaufbahn der Luftwaffe

In Ergänzung der vom Oberkommando der Wehrmacht veröffentlichten neuen Grundsätze für die Einstellung von Bewerbern für die Offizierslaufbahn gibt der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe bekannt: Bewerber für die Offizierslaufbahn der Luftwaffe reichen ihre Bewerbung bei der ihrem Wohnort nächstliegenden „Annahmestelle für Offiziersbewerber der Luftwaffe" ein. Die nächsten Einstellungstermine sind: Für alle Waffengattungen 1. März 1943. Außerdem für Flieger- und Fallschirmtruppe 1. Juli 1943. Für Flakartillerie und LN-Truppe 1. August 1943. Es melden sich Geburtsjahrgänge 1925 und älter sofort. Geburtsjahrgang 1926 bis spätestens 1. April 1943. Alter am Einstellungstage mindestens siebzehn, jedoch nicht über vierundzwanzig Jahre.

Bewerber für die Ingenieur-Offizierslaufbahn der Luftwaffe melden sich ebenfalls bei den unten aufgeführten Dienststellen. Bewerbungsgesuche für die Sanitäts-Offizierslaufbahn in der Luftwaffe sind dagegen bei dem, dem Wohnort zuständigen Luftgaukommando (Luftgauarzt) vorzulegen. Über die Einstellungsbedingungen für diese beiden Laufbahnen wird demnächst weiteres in der Tageszeitung bekanntgegeben. Anschriften: Annahmestelle 3 für Offiziersbewerber der Luftwaffe, München, Franz-Joseph-Straße 1; Annahmestelle 4 für Offiziersbewerber der Luftwaffe, Wien, Schopenhauerstraße 44-46.

Verdunklungszeit: von 19.10—7.30 Uhr

Mannheimer Meister auf der Schulbank

Im Seminar für betriebliche Unterführer / Berufserziehung durch DAF

Die Hauptabteilung Berufserziehung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront richtete im Februar 1940 in Mannheim einen Aufruf an die betrieblichen Unterführer und solche Schaffenden, die Unterführer werden wollen, und forderte sie zur Beteiligung an einem Seminar für betriebliche Unterführer auf. Dieser Aufruf fand ein starkes Echo, es meldeten sich sehr viele Schaffende, die bereit waren, zusätzlich zu ihrer beruflichen Arbeit noch eine auf fünf Semester (zweieinhalb Jahre) berechnete ernsthafte Arbeit im Seminar zu leisten.

Durch geeignete Praktiker aus den Betrieben wurden in fünf Semestern für die Fachrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik die verschiedensten Gebiete, die der betriebliche Unterführer bzw. der Meister beherrschen muß, gründlich behandelt. Zu dieser fachlichen Arbeit hinzu traten laufend eine Unterrichtung über soziale Gesetzgebung sowie Vorträge weltanschaulicher Art. Während der letzten beiden Semester wurde die Arbeit weitmöglichst in arbeitsgemeinschaftlicher Form unter Zugrundlegung praktischer Fälle aus den Betrieben vertieft.

Wenn nun auch der Krieg durch Einberufungen zur Wehrmacht manchen Wechsel unter den Teilnehmern bedingte, so hielten doch 33 Teilnehmer - zumeist aus dem Maschinenbau - eisern durch und unterwarfen sich im September dieses Jahres einer Abschlußprüfung, bei deren Durchführung neben den selbst als Ingenieure in den Betrieben eingesetzten Übungsleitern auch Mannheimer Betriebsführer sowie Vertreter der Wirtschaftskammer und der Industrie- und Handelskammer zugegen waren.

Der überragend wichtigen Ausrichtung als Menschenführer diente sodann ein 14tägiges Internat, das in der DAF-Gauschule Kolmar durchgeführt wurde. Hier stand nicht das rein fachliche Wissen und Können im Vordergrund, sondern es wurden fast ausschließlich Fragen der Menschenführung und -beurteilung und des Ansatzes der Menschen im Betrieb behandelt. Auch Fragen, die an sich über den Rahmen der eigentlichen betrieblichen Unterführerarbeit hinausgehen, jedoch unerläßlich sind für die richtige Haltung des Werkmeisters im Betrieb, wurden durch berufene Vertreter badischer und elsässischer Betriebe in Einzelreferaten beleuchtet. Weiterhin behandelten der Gauberufswalter und der Gauschulungswalter der DAF in verschiedenen Referaten die weltanschaulich-politische Seite unseres Betriebslebens. Sie stellten dabei ihre Ausführungen in erster Linie unter die Forderung der Leistungssteigerung auf allen Gebieten.

Ausbildungsbeihilfen für Kriegerwaisen

Ausbildungsbeihilfen für Kriegerwaisen oder Kinder von Schwerbeschädigten können beim Besuch einer Volksschule auch gewährt werden, wenn das Kind aus zwingenden Gründen außerhalb des Haushalts wohnen und verpflegt werden muß. Diese Bestimmungen sind in einem Runderlaß des Reichsfinanzministers vom 13. März d. J. enthalten. Ein zwingender Grund für die Unterbringung des Kindes außer dem Hause ist nach der „Deutschen Steuer-Zeitung" immer dann anzuerkennen, wenn die Mutter einer Kriegerwaise im Erwerbsleben steht oder wenn die Mutter durch die Pflege eines schwerbeschädigten Ehemannes besonders beansprucht wird. Die Frage, in welchen Fällen eine solche besondere Beanspruchung durch die Pflegebedürftigkeit des Ehemannes vorliegt, kann nicht immer leicht entschieden werden. Der Reichsfinanzminister hat sich infolgedessen in einem Runderlaß vom 15. September d. J. damit einverstanden erklärt, daß eine besondere Beanspruchung der Mutter durch die Pflege ihres kriegsbeschädigten Ehemannes ohne Nachprüfung als gegeben angesehen werden kann, wenn der Ehemann, der nach dem Wehrmachts-Fürsorgegesetzt oder nach dem Reichsversorgungsgesetz entweder eine Pflegezulage erhält oder 100 Proz. in seiner Erwerbstätigkeit gemindert ist. Eine besondere Beanspruchung kann auch dann als vorliegend erachtet werden, wenn der Ehemann Versehrtengeld nach Versehrtengeldstufe III oder eine Rente für Arbeitsverwendungsunfähige erhält.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Fortzugs- und Umzugsbeihilfen

Einwohner, die von hier fortziehen wollen, und eine selbständige brauchbare Klein- oder Mittelwohnung mit Küche freimachen, können eine Fortzugsbeihilfe erhalten, wenn sie die Umzugskosten ganz oder teilweise nicht bestreiten können. Personen, die aus beruflichen oder anderen Gründen fortzuziehen genötigt sind, oder die auch ohne Beihilfe fortziehen würden, oder die ihre Wohnung nach auswärts tauschen, kommen nicht in Betracht. Die Fortzugsbeihilfe soll insbesondere solchen Volksgenossen, die zu auswärts wohnenden Angehörigen oder in ihre Heimat ziehen wollen, vor allem älteren Leuten und Kriegshinterbliebenen, die hier wirtschaftlich nicht gebunden sind, den Umzug erleichtern.

Unter entsprechenden Voraussetzungen können Umzugsbeihilfen solchen Inhabern hiesiger Wohnungen gewährt werden, die ihre Wohnung aufgeben und zu hiesigen Verwandten oder Bekannten oder in möblierte oder unmöblierte Einzelzimmer ziehen. Hierbei werden insbesondere alleinstehende Personen, auch Kriegerwitwen, in Betracht kommen. Durch Vereinigung zweier Haushaltungen wird auch die Haushaltsführung erleichtert werden.

Die Gewährung der Beihilfen und ihre Höhe steht im Ermessen der bewilligenden Stelle. Gesuche und Anfragen hierwegen sind an die Städtische Wohnungsmeldestelle, Pfälzer Hof, D 1, 5-6, 2. Stock, Zimmer 2, zu richten; das Preisangebot des Beförderungsunternehmens ist beizufügen.

Betreten der Standortübungsplätze verboten! Die Kommandantur Mannheim-Ludwigshafen weist darauf hin, daß das Betreten der Standortübungsplätze Mannheim-Nord (Viernheimer Wald) und Mannheim-Süd (Seckenheim-Schwetzinger Wald) streng verboten ist. Die Zugänge zu den genannten Standortübungsplätzen sind durch Verbotstafeln kenntlich gemacht. Die Einhaltung des Verbotes wird überwacht und unerlaubtes Betreten bestraft.

Warnung vor einer Betrügerin. Seit Anfang Oktober ist in Mannheim und Umgebung eine Betrügerin am Werk. Es handelt sich um eine Mitte der Zwanzigerjahre stehende Frau, die bei bessergestellten Familien vorspricht und zunächst Fische - vorwiegend Aale - zum Kauf anbietet, die sie in einer Stroh- oder Basttasche bei sich führt. Gewöhnlich beruft sie sich dabei auf Empfehlungen anderer angesehener Familien. Bei dieser Gelegenheit bittet die Fischverkäuferin dann um eine Kleiderspende für weibliche Fliegergeschädigte, die sie in den meisten Fällen auch erhalten hat. Da es bisher noch nicht gelungen ist, dieses Volksschädlings habhaft zu werden, wird die Bevölkerung um sachdienliche Mitteilung gebeten, die schriftlich oder mündlich bei der Staatl. Kriminalpolizei Mannheim, L 6, 1, Zimmer 211, oder telefonisch unter 358 51 Nebenstelle 8182, entgegengenommen wird. Auf Wunsch erfolgt vertrauliche Behandlung. — Beschreibung: 20-30 Jahre alt, 1,65-1,68 m groß, schmales, frisches Gesicht, blaue Augen, Kleidung verschieden, meist trägt sie eine beigefarbige Jacke, ist stets ohne Kopfbedeckung, spricht Pfälzer Mundart.

Mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Kl. mit Schwertern wurde NSKK-Hauptkolonnenführer Gustav Dengler, Neckarau, Rheingoldstr. 53, ausgezeichnet.

Soldatengrüße erreichten das „HB" von den Fliegern Manfred Jungst, Roland Meinfelder, Kurt Feldmann, Richard Ihrig, Hermann Schneider, Willi Schneider, Heinz Wettges, Alfred Löffler, Josef Trautmann, Hans Joachim Ziegler, Erich Olffinger, Richard Mohr.

Dauerhafte Fahrradkarten anhängen! Bisher brauchte man Fahrräder, Kinderwagen und andere Gegenstände, die mit der Reichsbahn auf Grund von Fahrradkarten befördert wurden, nicht mit besonderer Anschrift zu versehen. Es genügte, wenn man den oberen Teil der Fahrradkarte haltbar an dem betreffenden Gegenstand befestigte. Nachdem sich diese Kennzeichnung in zunehmenden Maße als ungenügend erwiesen hat, müssen jetzt nach einer neuen Anordnung der Reichsbahn alle Gegenstände, die auf Fahrradkarte aufgeliefert werden, den Namen, Wohnort und die Wohnung des Reisenden tragen. Von großem Vorteil ist dabei, hierfür ein „Dauerschild" anzufertigen, das gut an dem Fahrrad befestigt ist. Man erspart sich damit die jedesmal vor Zugabgang erforderliche Schreibarbeit und Neubeschaffung von Gepäckschildern und unnötige Aufenthalt am Bahnhof, zudem wenn die Zeit noch knapp geworden ist.

Eine Morgenfeier der HJ findet am Sonntag, 1. November, im Nibelungensaal des Städtischen Rosengartens statt. Bei dieser Veranstaltung wird der Obergebietsführer Friedhelm Kemper sprechen.

Die Fallschirmtruppe stellt Freiwillige ein. Wie der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe mitteilt, werden Meldungen zum freiwilligen Eintritt in die Fallschirmtruppe fortlaufend angenommen. Sie sind an das zuständige Wehrbezirkskommando zu richten. Voraussetzungen für die Einstellungen sind die gleichen wie für alle anderen Waffengattungen. Einstellungsalter: siebzehntes bis vollendetes dreißigstes Lebensjahr.

Die Versteigerung von Fundsachen der Straßenbahn sowie der Rosengartenverwaltung findet am 2. und 3. November im Saal der „Liedertafel" statt. Näheres siehe Anzeige.

HB-Briefkasten

R. H. V. Wo gibt es Wecker? Wir glauben Ihnen gern, daß Sie als berufstätige Frau einen Wecker notwendig brauchen könnten. Das geht heute vielen Volksgenossen so, denn Uhren sind bereits seit langer Zeit kaum mehr erhältlich. Einen Bezugschein oder einen Anrechtschein dafür gibt es nicht. Versuchen Sie doch, bei Verwandten sich einen auszuleihen oder über Ihren Betrieb in den Besitz einer Weckuhr zu kommen.

L. Sch. 350. Kündigung des Pachtvertrages. In diedieser Sache wenden Sie sich am besten an das Amtsgericht BG 2 Mannheim, woselbst Sie näheren Aufschluß, auch über die noch ungeklärten Fragen, erhalten werden.

I. S. Gültigkeit der 2. Reichskleiderkarte. Die Punkte der 2. Kleiderkarte sind, wie aus zahlreichen amtlichen Bekanntmachungen bekannt sein dürfte, in vollem Umfang noch in Geltung. Sie können diese auch in Verbindung mit Ihrer dritten Kleiderkarte verwenden. Ein Geschäft kann Ihnen darum die Annahme nicht verweigern. Auch die Nähmittel auf die zweite Reichskleiderkarte stehen Ihnen, und zwar ohne Anrechnung von Punkten, zu.

P. K. Kraftwagen. Die Zahl der Zylinder und der Zylinderinhalt der friedensmäßigen Spitzenerzeugnisse der deutschen Autoindustrie sind: Großer Mercedes 8/7655 ccm, Maybach Zeppelin 12/7922, Opel Admiral 6/3601, Form V8 8/3560, Horch 8/4944.

H. B. Pfändungsfreier Lohn. Vom Einkommen sind unpfändbar: 130 RM. monatlich, 30 RM. wöchentlich, 5 RM. täglich, darüber hinaus drei Zehntel des Mehreinkommens. Im Gegensatz zu früher ist bei der Berechnung das Nettoeinkommen zugrunde zu legen. Ferner sind die unpfändbaren Bezüge außer Ansatz zu lassen. Für die Ehefrau und jeden weiteren Unterhaltsberechtigten sind dem Schuldner weiter je ein Zehntel des Mehrbetrages, mindestens 15 RM. monatlich, Höchstsumme 50 RM. zu belassen. Erfolgt die Pfändung für Unterhaltsansprüche, so finden diese Pfändungsbeschränkungen keine Anwendung.

E. G. Theaterbesuch von Juden. Das Zutrittsverbot für Juden erstreckt sich auf alle öffentlichen Veranstaltungen. Genau so wie ihnen das Betreten von Gaststätten und Kinos untersagt ist, steht ihnen auch der Theaterbesuch nicht offen. Selbstverständlich werden ihnen auch keine Mietplätze zur Verfügung gestellt.

F. B. Aufhebung der Adoption eines Juden-Abkömmlings. Gemäß § 1758 Abs. 1 Satz 1 BGB erhält das an Kindesstatt angenommene Kind den Familiennamen des Annehmenden. Diese Rechtswirkung tritt kraft Gesetzes in dem Zeitpunkt ein, in welchem der die Bestätigung erteilende Beschluß wirksam wird. (§ 1754 Abs. 1 Satz 1 in der Neufassung nach Artikel I Nr. 4 des Gesetzes gegen Mißbräuche bei der Eheschließung und der Annahme an Kindesstatt vom 23. November 1933). Daher ist auch eine Änderung des Namenrechts nicht zulässig. Es bleibt daher nichts anderes übrig, als zur Aufhebung des Adoptionsvertrages zu schreiten. Dies ist gemäß § 1768 BGB zulässig und zwar durch einen Vertrag, an welchem sämtliche von den Wirkungen der Annahme an Kindesstatt betroffenen Personen teilnehmen müssen, also der Annehmende bzw. die beiden annehmenden Ehegatten, das angenommene Kind und dessen Abkömmlinge, soweit sich nach § 1762 BGB die Wirkungen der Annahme auf diese erstrecken, gleichviel, ob sie z. Z. des Abschlusses des Annahmervertrages schon vorhanden waren oder nicht. Der Aufhebungsvertrag muß, wie der Annahmevertrag, bei gleichzeitiger Anwesenheit sämtlicher Beteiligter vor Gericht oder Notar geschlossen werden und bedarf der gerichtlichen Bestätigung. Die Rechtswirkung des Aufhebevertrags besteht bezüglich der Namensführung darin, daß das Kind und seine Abkömmlinge das Recht zur Führung des Familiennamens des Annehmenden verlieren. Eine gesetzliche Bestimmung, wonach Sie berechtigt wären, Ihren Adoptivsohn, weil er Mischling ist, von der Erbschaft auszuschließen, ihm insbesondere auch das Pflichtteilsrecht zu entziehen, gibt es nicht. (§§ 1770, 1750 BGB.)

F. Sch. Jugendverbot bei Filmen. Das Jugendverbot gilt für Sie nach wie vor. Solange Sie noch nicht zum aktiven Heeresdienst eingezogen sind, können Sie keine Rechte in Anspruch nehmen, die einem Soldaten, ganz gleich welchen Alters, zugestanden werden müssen.

A. Z. Einkommenshöchstgrenze für Arbeitsbuchpflicht? Nein! Die frühere Grenze von 1000 RM. Monatseinkommen ist heute weggefallen.

K. M. Der Hausschlüssel. Darf die Schwester der Mieterin einen Hausschlüssel besitzen? — Mit welchem Recht wollen Sie der Mieterin verbieten, ihrer Schwester einen Hausschlüssel zu geben, wenn diese bei ihr wohnt. Sie schreiben selbst, daß diese Schwester aus beruflichen Gründen meist ihre im Vorort gelegene Wohnung nicht mehr erreichen kann. Da ist es doch nur begrüßenswert, daß sie bei ihrer Schwester unterkommen kann. Wir können in der Übergabe des Hausschlüssels nichts Anstößiges finden.

A. F. Z. Um die Treppenreinigung. Muß ich allein die Treppe reinigen? Es ist durchweg so bräuchlich, daß die Treppenhaus-, Keller-, Speicher- und Hofreinigung unter den Mietern gleichmäßig aufgeteilt ist, wenn nicht der Mietvertrag andere Bestimmungen enthält. — Warum Sie als Mieterin des 3. Stockes den gesamten Hausaufgang reinigen sollen, ist nicht einzusehen. Dringen Sie daher auf den Abschluß eines Mietvertrages, indem alle Ihre Verpflichtungen festgelegt sind. Wenn der zuständige Bürgermeister Ihrer Gemeinde nicht da ist, hat er wohl einen Stellvertreter bestellt.

R. D. Eingeschnittenes Kraut. Es kommt selten vor, daß eingeschnittenes Kraut vorzeitig weich wird. Woran das liegt, können wir nicht ohne weiteres sagen. Es kann am Kraut selbst liegen, vielleicht ist auch der Keller schuld. Es ist am besten, Sie kochen einmal von dem Kraut. An Geruch und Geschmack können Sie ohne weiteres feststellen, ob es etwa verdorben ist. Die Städtische Hausfrauenberatungsstelle in H 2 steht Ihnen mit Rat und Tat zur Seite, wenn Sie sich an sie wenden.

H. K. Sonnenblumenöl. Es ist schon möglich, daß eine Ölmühle das Schlagen von Sonnenblumenöl nicht vornimmt, weil ihr dazu die entsprechende Einrichtung fehlt. Die Ortsbauernschaft dürfte Ihnen wohl die Anschrift einer Ölmühle nachweisen können, an die Sie Ihre Sonnenblumenkerne schicken können.

E. G. Hauptamt für Technik. Die Anschrift des Hauptamtes für Technik der NSDAP, Gau Baden, lautet: Karlsruhe, Kriegstraße 47.

K. H. Entfernung alter Firmenschilder. Leider ist das Bild unserer Straßen, Wege und Zäune in den Städten und draußen noch viel zu sehr mit veralteten und häßlichen Reklameschildern verunziert. Wer solche entfernt, dient der Verschönerung von Stadt und Landschaft — und hat obendrein noch ein Scherflein für die Metallsammlung gewonnen. In Ihrem Fall, wo der inzwischen weggezogene Ladenbesitzer seine Schilder mitzunehmen vergessen hat, können Sie die Entfernung unter allen Umständen verlangen, denn es muß der frühere Zustand von Tür und Hausfront wiederhergestellt werden, auch um Irreführungen zu vermeiden.

S. Ph., Hausgehilfin. Ihre Frage, was eine Hausgehilfin von 17 Jahren beanspruchen kann, läßt sich nicht ohne genauere Angaben beantworten. Es kommt selbstverständlich auf die Leistung des Mädels und die Anforderungen an. Die Norm liegt zwischen 20 und 25 RM., ist jedoch keineswegs streng festgelegt. Wenn Sie Schwierigkeiten haben, wenden Sie sich am besten an die DAF, Abt. Hausgehilfen, Rheinstraße 3, Mannheim.

R. V. Familienunterhalt. Die Unterstützung der Familie richtet sich nach der Höhe Ihres Einkommens, sie ist gestaffelt nach Einkommenstufen und Wohnort. Zur Berechnung wird Ihr Durchschnittseinkommen unmittelbar vor der Einberufung zugrundegelegt. Falls Sie in dieser Zeit unterdurchschnittliches Einkommen wegen Krankheit hatten, müssen Sie zweckmäßig die Belege oder Bestätigungen Ihrer normalen Einkünfte sammeln und dem zuständigen Amt rechtzeitig vorweisen. Für Mannheim ist das Fürsorgeamt, Abt. Familienunterhalt, R 5, zuständig.

J. T. Einsatz im Osten. Es kommt ganz darauf an, ob Sie im Osten sich selbständig machen wollen als Handwerker oder Landwirt. Je nach Ihrer Entscheidung wenden Sie sich um nähere Auskunft an die hiesige Kreishandwerkerschaft oder die Kreisbauernschaft in Heidelberg. Wenn Sie eine unselbständige Stellung suchen, wird diese Ihnen über das Arbeitsamt vermittelt. Allerdings geht aus Ihrem Schreiben nicht hervor, ob Sie gegenwärtig in einem dienstverpflichteten Arbeitsverhältnis stehen, von dem Sie nicht freigegeben werden können.

E. B. Berufswechsel. Ein Berufswechsel will in jedem Fall gut überlegt sein. Sie haben als Jugendleiterin eine staatspolitisch so wichtige Aufgabe, daß nur schwerwiegende Gründe, etwa gesundheitlicher Art, einen Wechsel gestatten werden. Die Ausbildung zur Bibliothekarin dauert zwei Jahre, wobei sehr zweifelhaft ist, ob Ihnen Ihre seitherige Berufserfahrung angerechnet werden kann. Für alle näheren Einzelheiten empfehlen wir Ihnen, sich mit der weiblichen Berufsberatung des Arbeitsamtes ins Benehmen zu setzen.

J. B. Mietaufschlag. Ein Aufschlag der Miete ist nur mit Zustimmung der Preisbehörde zulässig. Ohne diese Genehmigung macht sich der Hausherr strafbar.

(Auskünfte nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr)

Kurze Meldungen aus der Heimat

Der unbekannte Kraichgau

Die Senke zwischen der Berglandschaft des Odenwaldes und des Schwarzwaldes wird Kraichgau genannt. Der Gau ist seit Jahrtausenden das große Völkertor dem Gebirge zu, und heute wird er vom West-Ost-Expreß durchfahren, wie früher von der niederländisch-österreichischen Schnellpost. Einer der Flüsse heißt Kraichbach, vielleicht weil er ohne jede Eile seinen Weg nimmt, dahinkraucht, wovon wohl der Gau seinen Namen haben mag. Stürme der erdgeschichtlichen Frühzeit haben den gelben Staub aus der Ebene in das Hügelland hineingetragen, und dieser Löß liegt jetzt auf den Feldern und in den Weinbergterrassen. Denkmäler aus der Vorzeit haben sich am Nordrand der Senke erhalten. Überreste römischer Siedlungen wurden häufig freigelegt und viele Dörfer haben germanisch klingende Namen. Die Menschen der Frühzeit wurden hier nicht durch Bodenschätze angelockt, sondern von dem fruchtbaren Ackerboden, vom Wasser und der satten Weide. Zwei Dutzend Städte mit zusammen 200 000 Einwohnern, darunter Bruchsal mit seinem berühmten Schloß als Mittelpunkt, haben sich herausgebildet. Eine wellige Hügellandschaft sieht der Fremde von der Rheintalbahn aus, von kleinen Bächen durchzogen, lieblich und fruchtbar.

Türkismühle. In Selbach drangen nachts Diebe in das Anwesen eines Landwirts ein, holten das Schwein aus dem Stall und schlachteten es an Ort und Stelle. Zurück ließen sie den Kopf und ein Bein und verschwanden mit dem übrigen zerlegten Schwein. Nach den Tätern wird gefahndet.

Straßburg. Zu dem Leichenfund, der an der Straßburger Thomasbrücke gemacht wurde, teilt die Kriminalpolizei mit: Einer der beiden Säcke, in denen die männliche Leiche verpackt war, ist kreisförmig wie folgt beschriftet: „Sté. Marocaine Cereales RLée-Casablanca-Marque déposée-1937". Die Buchstabenhöhe der Firmenbezeichnung beträgt 4 Zentimeter, die der Jahreszahl 10 Zentimeter. In der Schriftanordnung ist eine stilisierte Ähre abgebildet. Der Sack ist 105 Zentimeter hoch und 67 Zentimeter breit. In der Längsrichtung hat er einen mittleren 15 Zentimeter breiten und zwei äußere 5 Millimeter breite blaue Streifen. Er ist in der Längsrichtung zerrissen und mit Hanfgarn unsachgemäß genäht. Der zum Beschweren benutzte Sandstein 52 × 17,5 × 14 Zentimeter ist nach der Facette zu urteilen früher als Tür- beziehungsweise Fensterumrahmung benützt worden. Am Rumpf der Leiche selbst wurden rechts und links an den unteren Ausgangspunkten des Leistenbandes streifenförmige Narben festgestellt. Wer kann über den Besitz und die Verwendung des Sackes und über die Herkunft des Steines Angaben machen? Wo fehlt seit Mitte September ein Mann mit gutem, fast fettem Ernährungszustand, dunkelblondem Haar und den oben beschriebenen Merkmalen? Mitteilungen, die zur Aufklärung des Leichenfundes dienen und auf Wunsch vertraulich behandelt werden, an die Kriminalpolizei Straßburg oder an jede andere Polizei- und Gendarmeriedienststelle erbeten. Für die Aufklärung des Falles ist eine Belohnung von 1000 Reichsmark ausgesetzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kämpfer für Volk und Volkstum

Wilhelm Stapel zum sechzigsten Geburtstag

Jahrzehntelang gehört Wilhelm Stapel zu den streitbarsten Kämpfern für Volk und Volkstum. Auf Umwegen ist er zu seiner kulturpolitischen Tätigkeit gekommen. Er ging vom Gymnasium zum Buchhandel, holte dann das Studium nach, besuchte die Universitäten in Göttingen, München und Berlin und promovierte mit einer kunstgeschichtlichen Arbeit. Über die Tagespresse kam er zum Dürerbund, arbeitete unter Avenarius und leitete seit 1919 die Hamburger Zeitschrift „Deutsches Volkstum". All seinem Tun legt Stapel das „Gefühl der Verbundenheit mit dem Volk" zugrunde. Er sieht das Volk als eine „sinnlich-geistige Realität". So erstrebte er bereits vor einem Vierteljahrhundert das natürliche Gefühl einer kraftvollen, auf Verständnis und Gerechtigkeit errichteten Volksverbundenheit. In den Nachkriegsjahren ging er oft mit scharfer Klinge der damaligen Form des Liberalismus zu Leibe, bekämpfte leere Schlagwörter, hohle Verfassungen, unterhöhlte Systeme, schlug brüchige Tafeln in Scherben und blieb trotz vieler Angriffe immer er selbst, ein „Konservativer" in einem so hohen Sinne, daß vielen Zeitgenossen hierfür Herz und Hirn zu fehlen schienen. Seine vielen Aufsätze und besonders seine Bücher auf volkspolitischem Gebiete sind einmal mit Recht „Warnungen und Reinigungen" genannt worden; was sie ihrer Zeit bedeuteten, ersah man aus dem Staub, den sie allerorts aufwirbelten; man denke nur an seine Fiktionen der Weimarer Verfassung" oder an die Schrift „Volksbürgerliche Erziehung". In mehreren Arbeiten stellte er die heldische Ethik unserer Altvorderen heraus, er zeigte, daß alles Leben ein unablässiger Kampf ist, aus dem die Germanen kein morgenländisches Kismet, sondern die starken Begriffe Ruhm und Schicksal gewannen.

Neben diesen zeitwichtigen Arbeiten gab Stapel noch Puppenspiele, Tiergeschichten, Deutsche Freiheitslieder und die Verse des mittelalterlichen Archipoeta heraus und sammelte altes Volksgut.

Hans Sturm

Mit 70 Jahren im „Zeppelin" nach Brasilien

Arthur Rehbein, der Dichter der Lebensheiterkeit / Zu seinem 75. Geburtstag

„Von Kopf bis zu den Zehen ist er ganz Lebenslust, mag liegen oder gehen, er jauchzt aus voller Brust. Mehr Schnurren kennt wohl keiner, als er kennt, meiner Seel'! War noch so grämlich einer, der Atz vom Rhyn macht ihn fidel!" — So hat vor vierzig Jahren der längst verstorbene Georg Bötticher den Dichter Arthur Rehbein, der sich oft auch Atz vom Rhyn nannte, besungen. Ja, Rehbein ist ein Mann der Rosenlaune, ein Sorgenbrecher und Grillenvertreiber, der das Leben von den lichten Seiten sieht und erfaßt. Er kennt die ganze Welt. Nicht nur „Rheinische Schlendertage" hat er, ein echter Rheinweinzecher, durchkostet, ist, ein Sohn der Stadt Remscheid, allwo er in jungen Jahren in einer Fabrik sich kaufmännisch betätigt hat, nicht nur „Zwischen Sieg und Wupper", „Zwischen Main und Saale" und „Vom Kyffhäuser zur Wartburg" gewandert, hat nicht nur „Bilder aus Thüringen" gemalt, nicht nur „Schwäbische Streifzüge" unternommen, als er Hauptschriftleiter einer Zeitung in Stuttgart war, hat nicht nur „Wunder im Sande" der Mark Brandenburg entdeckt und in ihr Berlin als die „Weltstadt im Paradiese" gepriesen. Er ist auch „Mit Kapitän König in sonnigen Breiten" des Mittelmeers gewesen, jenem König, der dann im Weltkrieg die berühmte erste U-Bootfahrt nach Amerika machte. Er wurde vom Grafen Zeppelin als eine der ersten Privatpersonen mehrfach in Luftschiffen mitgenommen, ist „Vom Polarstrande zum Wüstensande" gereist, hat als „Mensch in Wolken" beschwingte Reisen in Freiballon, Flugzeug und Luftschiff ausgeführt und ist „Im Luftschiff nach Brasilien" geflogen, als er bereits fast siebenzig Jahre alt war. Aber sein Herz ist immer am Rhein geblieben und bei der Jugend, — ein nie Alternder. Er hat in dem Buche „Junge, mach die Augen auf!" aus seinem Anschauungsreichtum die Jugend in Industrie und Technik eingeführt.

Arthur Rehbein ist der letzte Präsident des Deutschen Schriftsteller-Verbandes gewesen und hat diesen 1933 in den Reichsverband Deutscher Schriftsteller übergeführt, dessen Ehrensenator er heute ist.

Paul Wittko.

„Die Fuchsfalle"

Billinger-Uraufführung in München

Der sommernachtstraumhaften „Melusine" ließ Billinger ein Schauspiel „Die Fuchsfalle" folgen, in dem romanhafte Elemente das Übergewicht behaupten. Aber sie bilden nur ein unterhaltsames Motiv inmitten der fünf Akte, in denen der breitspurig kraftmeiernde Arzt Dr. Ildefons Mauch, der sich selbst mit einem „kapitalen Hirsch" vergleicht, von seiner jungen Frau betrogen wird. Ildefons ist auf dem ihm von seinem Onkel vererbten Schloß Parz im Lungauer Hochgebirge in eine Fuchsfalle gegangen. Mit seinen großstädtischen Aufschneidereien hat er sich unter den primitiven Gebirglern, die er nur als Objekte seiner Abnormitätensammlung betrachtet, eine Ausnahmestellung geschaffen, die ihm den Blick für die Wirklichkeit des Lebens völlig getrübt hat. Zu spät erkennt er, daß er sich in den Schlingen, die ihm mit der Erbschaft gelegt wurden, schuldig gefangen hat. Am Schluß fällt seine eingebildete Jugend wie Tünche von ihm ab, und ein alter gebrochener Mann steht vor dem Nichts.

Richard Billinger hat dieses Schicksal durch bilderreiche Vergleiche mit der Tierwelt anschaulich illustriert. Aber so manche Lebensweisheit klingt schon heftig abgegriffen und mit der Patina der Plattheit überzogen, während auf der anderen Seite die volktümliche Derbheit der Dörflersprache voll Atmosphäre und Stallduft geraten ist. Die Uraufführung im Münchener Residenztheater unter Arnulf Schröders Spielleitung dämpfte alles Grelle und Derbe mit behutsamer Hand, ohne die dramatische Dynamik einzuengen. Otto Reigbert gestaltete den Bühnenraum zum schicksalhaften Schauplatz des Spiels, das in Anwesenheit des eben mit dem Münchner Dichterpreis ausgezeichneten Dichters sehr beifällig aufgenommen wurde.

Friedrich W. Herzog.

Waffenbrüderschaft der Künstler

Feldgraue italienische Künstler stellen aus

Am 28. Oktober, dem 20. Jahrestag des historischen Marsches auf Rom, an dem 50 000 faschistische Squadristen die Hauptstadt Italiens ohne blutigen Bürgerkrieg erobern konnten, diesem säkulärem Signal für die jungen Völker Europas, wird an der repräsentativen Kunststätte des Großdeutschen Reiches, in der Nationalgalerie zu Berlin, eine Ausstellung feldgrauer italienischer Künstler eröffnet, in der durch die Vermittlung der künstlerischen Gestaltung des gewaltigen Kriegsgeschehens unserer Tage eine geistige und künstlerische Waffenbrüderschaft von sinnfälliger Einmaligkeit dokumentiert wird.

Für die oberrheinische Jugend

Der Veranstaltungsring in Baden und Elsaß

Der Veranstaltungsring der Hitler-Jugend im Gebiet Baden hat seit 1938 eine ständig wachsende Besucherzahl. Die Spielzeit 1941/42, in der zum ersten Male die Jugend des Elsaß an dieser Einrichtung teilhatte, weist eine Besucherzahl von 62 000 jugendlichen Zuschauern auf. Im Gebiet Baden-Elsaß fanden 65 Theateraufführungen, vierzehn Konzerte, ein Puppenspiel und 44 Dichterlesungen ein dankbares Publikum. Werke wie „Fidelio", „Minna von Barnhelm", „Trompeter von Säckingen" gingen in erstklassiger Besetzung über die Bühne und die Konzertprogramme brachten eine reichhaltige Folge klassischer und zeitgenössischer Musik. Zahlreiche Dichter, insbesondere die unserer oberrheinischen Heimat, brachten den Inhalt eines guten Buches oder einer Dichtung in eigenen Lesungen näher.

Nunmehr wird der Veranstaltungsring 1942/43 eröffnet. Die Leitungen der Theater Badens und des Elsaß haben der Hitler-Jugend wieder eine Reihe von Aufführungen zugänglich gemacht und zahlreiche Künstler und Schriftsteller aus dem Heimatgau und anderen Reichsgebieten werden die badische und elsässische Jugend kulturell betreuen. Wir nennen unter anderen das „Käthchen von Heilbronn", „Der Wildschütz", der „Fliegende Holländer", „Zar und Zimmermann", „Iphigenie" aus der Vorschau des Programms. Im Rahmen der erweiterten Dorfkulturarbeit werden in diesem Jahre erstmalig HJ-Spielscharen mit Laienspielen, Puppenspielen und Konzerten eingesetzt.

A. H.

Die Soldatenlegende „Der Bärenhäuter" wird am Bielefelder Stadttheater uraufgeführt.

Der Villa-Romana-Preis 1943 ist an den Maler Oskar Kreibisch, Prag, und die Bildhauer Hubert Nicolaus Lang, München, und Paul Egon Schiffers, Frankfurt/M. verliehen worden.

Am St. Gotthard, dem Vater der Ströme

Landschaftsmosaik aus der Schweiz

Der Morgen atmet weißen Hauch. In flüchtigen Schwaden zieht er aufwärts und verweht weit oben im ersten Frühsonnenstrahl. Der urweltliche Brodem braut spukhafte Zeichen, die sich ballen zu lebendigem Schreck, entschleiern in tändelnder Laune und im Spiel ihrer Formen, Märchen, Sagen und Mythen zaubern.

Aus tausend Adern bricht aus dem Innern der Erde Wasser; es sammelt sich zum jungen Rhein, der ungestüm zu Tale donnert. Es ist, als wolle der Gotthard seine ganze Kraft mitgeben, als wolle er ihn stark machen, stärker als all die andern Wasser, die hier oben ihren Ursprung haben. Auch der in die Mulde eines hohen Passes gebettete Oberalpsee gibt ihm all sein Naß mit zur langen Fahrt nach dem fernen Meere. Glück ab, du stürmischer Geselle.

In Serpentinen gleiten wir in das von einem Kranz gewichtiger Berge geschützte Andermatt hinab. In eine Nische ist ein griechisches Kreuz gemeißelt, gibt Kunde, daß das Schicksal einmal französische und russische Soldaten hier oben kämpfen und sterben hieß.

Wie ein in breite Streifen gefaltetes Band liegt die Gotthardstraße am nördlichen Hang. Kulturen gingen hinauf und hinunter, Völker, um zu leben oder um unterzugehen, Menschen — große und kleine — von Sehnsüchten getrieben.

Von den Träumen, den Erwartungen und dem Glauben dieser ewigen Scharen schwingt noch zwischen den Wänden. Ich weiß nicht, ob alle, die jetzt hier durchkommen, dafür Organe haben. Aber von dem Trupp Jugendlicher, der unter einem Wimpel vereint die Straße hinaufzieht, möchte ich es gerne glauben.

Unter uns, es scheint in unendlicher Tiefe, rollen schwere Donner. Wir halten still und lauschen und sind ergriffen. Es ist, als ginge ein Beben durch den riesigen Berg. Das Getöse wird immer höllischer, es brandet an den Wänden hoch, stößt hart an den Fels, überschlägt sich in wilden Sprüngen und stürzt mit ungeheurer Wucht wieder zurück. Es ist die entfesselte Kraft des Wassers, die in Urlust durch den Berg schreckt, den Berg zerreißt und spaltet, zermalmt und in die Ferne schwemmt. Es ist die Reuß, die unbändige Schwester des Rheins, die mit so titanischer Gewalttätigkeit ins Leben tritt. Das Volk gab diesem Teil ihres Laufes den Namen Teufelsschlucht, und in den Bergdörfern kennt man ihre dämonischen Geheimnisse und fürchtet sie. —

*

Es rieselt. Düster stehen die Berge. Bleiern lasten die Wände über dem Tal. Das Gewölk hängt tief zwischen den Bergen.

Ein Wind hat sich im Kessel verfangen. Er prallt von Fels zu Fels, pfeift durch hochragende Fichten, wühlt sich in die gurgelnden Wasser der Reuß, greift in die Wolken und zerreißt sie in Fetzen. Die Luft ist frisch, und wir atmen beglückt die belebende Kühle. Die Höhe lockt, und aus uns drängt Sehnsucht nach Wald, Wiese und Stein. Es dämmert, aber wir steigen immer höher. Zur Linken braust die Reuß, die mächtige, fast haushohe Blöcke zersägt. Aber der Fels wehrt sich und stampft, daß die Wasser aufsprühen und ein Heulen in die Berge gellt. Der Urkampf der Elemente zieht uns an. Wir schwingen uns auf die Kuppe des höchsten Blocks. In endlosen Spielen wirbeln, zucken und stauen sich die Wasser. Blasen, in denen sich der verlöschende Tag vieltausendfach bricht, wehen darüber hin.

Nacht webt über dem jungen Strom, und bald scheint es, als stürze er in dunkle Schächte, zurück in die kühle Tiefe des Berges. Aber die nächtliche Stunde trügt, und wir wissen, daß mit dem ersten Frühsonnenstrahl das Geäder seine Schatten abstreifen und mit grünsilbernem Gepränge zu Tal, durch den großen See und an alten und reichen Städten vorüberfahren wird. Und ganz in der Ferne — schon lange vereint mit dem brüderlichen Rhein — wird er meine Heimat grüßen.

Alfred Diesbach, Mannheim

Ausstellung der faschistischen Revolution

Eröffnung zum 20. Jahrestag der Machtergreifung des Faschismus

Zum 20. Jahrestag der Machtergreifung des Faschismus findet in Rom die Eröffnung einer großen repräsentativen Sonderausstellung der faschistischen Revolution statt. Sie stellt in einer einzigartigen Fülle von historischen Dokumenten, Aufrufen, Schriftstükken und Erinnerungsgegenständen den Kampf der faschistischen Revolution bis zum zweiten Weltkrieg dar. Der Faschismus als politisch-geistige Reaktion und als Staatsform kommt in einer Reihe künstlerisch aufgebauter Schaustellungen in überzeugender Weise zum Ausdruck.

Den Eingang schmückt eine gewaltige Marmortafel mit dem geschichtlichen Schwur eines jeden Faschisten: „Im Namen Gottes und Italiens schwöre ich ohne Widerruf, die Befehle des Duce auszuführen und mit allen meinen Kräften und falls notwendig, mit meinem Blute der Sache der faschistischen Revolution zu dienen." In den ersten großen Sälen ist der Werdegang des Duce vom frühesten Anfang seines politischen Kampfes um die Erneuerung Italiens zu verfolgen. Die ersten Originalartikel des Duce in der Presse, seine zahllosen Aufrufe, Schriften, Befehle, Entwürfe und Dokumente, die den einzigartigen Kampfgeist und die staatsmännische Weitsicht des Duce anschaulich illustrieren, werden hier gezeigt.

Ein Sondersaal ist den Erinnerungen des ersten Weltkrieges 1914/18 gewidmet. Es folgt dann der Schlußkampf des Faschismus gegen den Kommunismus, der an Hand zahlreicher eindrucksvoller Fotografien, Aufnahmen und Erinnerungsgegenstände dargestellt wird. In weiteren Sälen sind zahlreiche lebendige Erinnerungen an die schweren blutigen Auseinandersetzungen zwischen dem Faschismus und dem Kommunismus, an die im Kampf um Italien gefallenen Faschisten und schließlich an den gewaltigen historischen Marsch auf Rom aufgestellt, der zu der Machtergreifung des Faschismus vor jetzt 20 Jahren führte.

Im „Saal der Sanktionen" werden plastisch die Folgen des großangelegten britischen Aushungerungsversuchs des italienischen Volkes vor Augen geführt. Weiter sieht man Darstellungen der jüdischen und freimaurerischen Machtstellung in dem vorfaschistischen Italien. Die Eroberung Abessiens und die Schaffung des italienischen Imperiums wird in einer weiteren Abteilung vor Augen geführt. Es folgen weiter Darstellungen der Kämpfe italienischer Soldaten in Spanien und Albanien, und zum Schluß wird in einem Sondersaal der zweite Weltkrieg mit dem italienischen Kriegseintritt vom 10. Juni 1940 in zahlreichen bildhaften Aufnahmen dargestellt. In dem letzten Sondersaal sind Erinnerungen an die großen heldenhaften Gestalten dieses Kriegs zusammengefaßt. Drei Namen: der Herzog von Aosta, Bruno Mussolini und Italo Balbo verkörpern den gegenwärtigen Kampf des italienischen Volkes um Freiheit und Gerechtigkeit.

Das leise Kommando

ROMAN VON WILLY HARMS

Copyright by Verlag Das Bergland-Buch, Salzburg

16. Fortsetzung

Trage ich deswegen vor Dir eine Schuld? Ich weiß es nicht, Jan. Aber manchmal denke ich, das Weiche, Träumerische, Abseitige in Deinem Wesen ist eine Folge von Deinem Grübeln, warum Du kein richtiges Elternhaus gehabt hast. Oder hast Du zuviel von meinem Blut? Bist Du darum so wenig widerstandsfähig gegen die Härten, die der Alltag für uns in Bereitschaft hat? Eine schlimme Lebensschule hast Du in Kortendieck durchmachen müssen. Wenn mein alter Herrgott mir noch eine Bitte gewährt, so sei es die, daß er Dich künftig vor ähnlichen Prüfungen bewahre. Vielleicht wärst du steifnackiger geworden, könntest Dir leichter Ellenbogenraum im Leben verschaffen, wenn ich dafür hätte sorgen können, daß Du an der Hand eines Vaters groß geworden wärst. Immer habe ich gefühlt, daß ich Dir den Vater nicht ersetzen konnte.

Und was wird, wenn ich nicht mehr bin? Mir läßt der Gedanke keine Ruhe, daß Du dann ganz wurzellos werden könntest. Dann — nein, ich will Dir keinen Rat geben, aber ich halte es für möglich, daß Du in einer stillen Stunde Deinem Vater mitteilst — er wohnt Breite Straße 27 —, Du wärst nun allein, und es sei keine mehr da, die Euch auseinanderhalte. Zwar würden sich zwischen Euch die letzten Jahrzehnte nicht löschen lassen, aber Ihr hättet doch das Wissen voneinander, daß Ihr da wäret. Und das wäre sehr viel. Und wenn Du ihn einmal treffen solltest — ich halte auch das für möglich —, so sage ihm, daß ich ihn grüßen lasse und daß ich ihn lieb behalten hätte bis zu meiner letzten Stunde. Ich möchte sagen, daß er mir gerade in unserm stillen Stoinsdorf mit jedem Tage nähergekommen ist. Das mag unwahrscheinlich klingen, und doch ist der Satz so wahr wie jeder in diesem Brief, in dem ich Abschied nehme von meinem Jungen.

Ich war mir selber kaum darüber klar, was mir Dein Vater nach zwei Jahrzehnten der Trennung noch bedeutete. Weißt Du, wer mir dies Wissen, das wie ein köstliches Geschenk war, gegeben hat? Frau Papenbrink, unsere Nachbarin, die mich nach der Untersuchung durch ihren Mann nach Hause gebracht hatte. Sie muß ein besonderer Mensch sein, sonst kann ich es mir nicht erklären, daß mir ihr gegenüber der Mund übergelaufen ist und ich ihr erzählt habe von dem Geschick, das hinter mir liegt. Als sie schon längst wieder fortgegangen war, hatte ich noch immer das Gefühl, als sei mir durch die Erkenntnis, die ich ihr verdanke, ein großes Glück widerfahren.

Andererseits war es doch kein Freudentag. Denn seit der erwähnten Untersuchung weiß ich, daß ich nur noch kurze Zeit zu leben habe. Ungefähr verstehe ich in den Gesichtern der Menschen zu lesen. Darum ist mir der Ernst nicht entgangen, mit dem Doktor Papenbrink mir seine Verhaltungsmaßregeln gegeben hat. Er kann mir kein anderes Herz verschaffen. Aber tapfer will ich die Tropfen schlucken, vielleicht schieben sie das Ende um einige Tage hinaus.

Dies alles, mein einziger, lieber Junge, mußte ich Dir schreiben, sagen ließ es sich nicht. Jedenfalls wäre ich auch körperlich gar nicht dazu in der Lage gewesen. Gern hätte ich noch eine Zeitlang gelebt, wo ich Dich nun täglich um mich habe. Aber der Herzmuskel ist verbraucht. Keiner weiß das besser als ich. So muß ich denn Abschied nehmen von meinem Jungen. Ein heißes Wünschen habe ich für Dich: daß Du das Glück finden mögest, das Deiner Mutter nur im Vorübergehen zugelächelt hat; und wenn Du es hast, dann denke nichts weiter, als daß Du es festhältst, damit es Dir nicht entgleitet, wie es mir entglitten ist.

Ich grüße Dich, mein Jan. Bleib, wie Du bist, sauber und aufrecht, auch wenn Du deswegen manchmal stolperst. Dann erst recht! Deine Mutter."

Jan Lehnert ließ den Brief sinken. Ihm war, als könne er kein Glied rühren. In dieser Minute fühlte er erst mit voller Schärfe, wieviel er verloren hatte. Müde schloß er die Augen. Er schämte sich der Tränen nicht, die durch die Lider rannen. Als Ursel gestorben war, hatte sie ihm auch einen Brief hinterlassen. Wenn er ihm nachher auch eine Art Kraftquell geworden war, so hatte ihm doch zunächst die Scham die Kehle zusammengeschnürt. Die Abschiedsworte der Mutter waren ein Vermächtnis, an das Alltagsworte nicht heranreichten. —

Von draußen drang das Geräusch eines anhaltenden Auto herein. Jan Lehnert blickte auf und erschrak. Ein älterer Herr war ausgestiegen und kam nun durch die Pforte auf das Haus zu. Nur jetzt keine Besuche empfangen! Doch es war zu spät, die Haustür zu verschließen, es klingelte schon. Jan Lehnert riß sich zusammen und trat auf den Flur.

„Darf ich einen Augenblick nähertreten?" — „Sie wünschen?"

„Das hätte ich Ihnen gern in der Stube gesagt." Eine eindringliche Sprechweise hatte der Fremde. Jan erinnerte sich jetzt, daß er ihn auf dem Friedhof gesehen und einen Händedruck von ihm empfangen hatte. Da war es nicht gut möglich, ihn auf dem Flur abzufertigen. Er ließ ihn vorausgehen und bat ihn, Platz zu nehmen.

„Ich weiß", begann der Fremde, „daß Sie heute, wo wir Ihre Mutter beigesetzt haben, jeden Besuch ablehnen. Aber vielleicht machen Sie bei mir eine Ausnahme. Ich bin Ihr Vater."

Jans Gedanken wirbelten durcheinander, er fühlte sich der Lage in keiner Weise gewachsen. Vor einigen Minuten, beim Lesen des Briefes, hatte er sich ausgemalt, wie es sein könnte, wenn er zum ersten Male den Vater sehen würde, hatte geträumt von einem augenblicklichen Verstehen, von einem gegenseitigen Vertrauen. Nun saß der Vater drei Schritte von ihm entfernt, und er spürte nur Bitterkeit und Aufregung. Um seine Schläfen lag ein unerträglicher Druck, und kein Nachdenken, was nun werden mochte, war möglich. Er begriff nicht, daß dieser Mann, der sein Vater sein wollte, ruhig sprechen konnte, als wäre die Begegnung ein alltägliches Geschehen. Und vor einer halben Stunde erst war die Gruft der Mutter geschlossen. Schmerz und Abwehr beherrschten Jan.

„Ich habe die Anzeige vom Tode Ihrer Mutter in der Landeszeitung gelesen, und da konnte ich nicht anders: ich mußte ihr das letzte Geleit geben. Eigentlich wollte ich still wieder verschwinden, der Fahrer hatte schon den Auftrag zur Rückfahrt. Aber als ich dann das Schulhaus sah und daran dachte, daß Sie hier um die Tote trauerten, da kam ich mir doch recht kläglich vor, wenn ich einer Begegnung aus dem Wege gehen, gewissermaßen die Flucht ergreifen wollte. Ich fühlte die Pflicht, mich Ihnen zu stellen. Nein, es war nicht nur eine Pflicht, die mich ins Sculhaus trieb, sondern viel mehr. Denn es bleibt die Tatsache bestehen, daß Sie mein Sohn sind —"

„Davon habe ich bisher nicht viel gemerkt." Als Jan die häßliche Entgegnung hervorgestoßen hatte, tat sie ihm sofort leid. Zwar verdankte seine Mutter diesem Manne ihre leeren Jahre, aber ihr Brief war doch ein Bekenntnis ihrer Liebe gewesen. In ihrer Gegenwart wäre die harte Antwort nicht möglich gewesen. Aber konnte er den, der die Mutter unglücklich gemacht hatte, Vater nennen?

Der Besucher blickte ihn ruhig an. „Es war der Wunsch Ihrer Mutter, daß ich im Hintergrund blieb. Vielleicht glauben Sie mir nicht, wenn ich sage, daß es mir nicht ganz leicht geworden ist, diesen Wunsch zu respektieren — wahr ist es dennoch. Blut bleibt Blut.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sparkassen verwalten

über 70 Prozent aller Geldspareinlagen

Der Präsident des Deutschen Spar- und Giroverbandes, Ministerialdirektor a. D. Dr. Heintze, hielt soeben in Graz einen Vortrag, in dem er eine interessante Analyse über die Kapitalbildung und Kreditlenkung im Kriege gab.

Die gesamte statistisch erfaßbare Geldkapitalbildung Großdeutschlands, so sagte er, belief sich im letzten vollen Friedensjahr 1938 auf rund 11 Mrd. RM., sie stieg im Jahre 1939 auf gut 19 Mrd. RM., weiter in 1940 auf reichlich 31 Mrd. RM. und erreichte im Jahre 1941 die Summe von rund 45 Mrd. RM. Es ist bekannt, daß das deutsche Volkseinkommen, dessen jeweilige Höhe den besten Gradmesser der Arbeitsproduktivität der nationalen Wirtschaft bildet, von 1938 bis 1941 von knapp 80 auf etwa 115 bis 120 Mrd. RM. gestiegen ist. Die Zuwachsrate des Volkseinkommens beläuft sich somit auf etwa 50 Prozent, und es bedarf keiner besonderen Betonung, welche Fülle von Einzelleistungen hinter diesem Ergebnis steht. Ist doch damit zum Ausdruck gebracht, daß es gelungen ist, nicht nur den Leistungsstandard des letzten vollen Friedensjahres aufrechtzuerhalten, sondern die Gesamtproduktion trotz aller kriegsbedingten Erschwerungen noch sehr beträchtlich zu steigern.

Nun hat sich in den gleichen vier Jahren von 1938 bis 1941, in denen sich das Volkseinkommen um rund 50 Prozent erhöhte, die nationale Geldkapitalbildung gut vervierfacht. Die Kapitalbildungsquote hat sich also nicht, wie in manchen früheren Jahren, proportional zur Volkseinkommenssteigerung entwickelt, sondern weiter überproportional. Sowohl in der breiten Masse der privaten Haushalte wie auch in großen Teilen der Unternehmungswirtschaft haben sich nämlich im Laufe des Krieges in ständig wachsendem Umfange Geldüberschüsse gebildet, die güterwirtschaftlich nicht mehr zum Zuge kommen können und somit für eine andere Verwendung frei werden. Die auf diese Weise entstandenen Geldüberschüsse bilden, wenn ich es einmal ganz vereinfacht sagen darf, das große Sammelbecken der Kaufkraftreserven, aus dem der größte Teil der finanziellen Mittel für die laufende Kriegsfinanzierung gewonnen wird, und zwar einerseits durch Besteuerung und andererseits durch Heranziehung der Kapitalbildung im Wege der Kreditverschuldung.

In der Endsumme schloß die Geldkapitalbildung mit rund 31 und rund 45 Mrd. RM. ab. In dieser Gesamtrechnung werden die beiden weitaus größten Einzelposten von den Spareinlagen und von den Depositen gebildet. Auf sie allein entfällt die reichliche Hälfte der Geldkapitalneubildung. Schon diese nüchterne Feststellung läßt mit aller wünschenswerten Deutlichkeit die hohe Bedeutung des deutschen Kreditapparates für die Lösung der gegenwärtigen Finanzierungsaufgaben erkennen.

Nimmt man zu den Spareinlagen und Depositen den jeweiligen Zuwachs der Vermögensanlagen der Versicherungswirtschaft, so entfallen auf diese drei Posten auch bei einem langfristigen Vergleich der Kapitalbildungsergebnisse, etwa seit 1935, regelmäßig 70 Prozent und mehr der Geldkapitalbildung überhaupt. Dabei darf es als bemerkenswert bezeichnet werden, daß sich neuerdings im Verhältnis von Spareinlagen und Depositen eine Veränderung abzuzeichnen beginnt, und zwar im Sinn einer Schwergewichtsverlagerung zugunsten der Spareinlagen. Während sich Spareinlagen und Depositen im Jahre 1940 noch etwa im gleichen Umfang erhöhten, verlagerte sich das Schwergewicht der Zunahme im Jahre 1941 ganz deutlich auf die Ersparnisse, und zweifellos hat sich diese Tendenz im Jahre 1942 bis zur Gegenwart noch deutlicher ausgeprägt. Gleichzeitig rückt das Sparen der breitesten Bevölkerungsschichten als Quelle der nationalen Geldkapitalbildung mehr und mehr in den Vordergrund. Allein auf das Konto Ersparnisbildung bei Spar- und Kreditinstituten dürfte im laufenden Jahre schätzungsweise ein gutes Drittel der gesamten Geldkapitalbildung entfallen.

Mit Werbung und Aufklärung allein ist es aber nicht getan. Dem Sparer muß die Leistung, die man von ihm erwartet, auch bequem gemacht werden. Das haben die Erfahrungen der öffentlichen Sparkassen, die im Großdeutschen Reich rund 72 Prozent aller Geldspareinlagen verwalten und deren Ergebnisse daher als repräsentativ gewertet werden dürfen, immer wieder bewiesen.

„Nützliche Schwarzarbeit"

Auf einer Kreisleitertagung der NSDAP in Saarbrücken wurde folgende Erklärung von Gauleiter Bürckel bekanntgegeben, die weiteres Interesse verdienen dürfte: Der Gauleiter wünscht in keinem Falle mehr, daß Anzeigen gegen jene Leute erstattet werden, die nach Vollendung ihrer Tagesarbeit oder bei sonstigen Gelegenheiten, auch wenn sie nicht Gesellen- oder Meisterprüfungen abgelegt haben, handwerkliche Arbeit verrichten. Es kommt während des Krieges, der doch auf jedem Gebiet einen Ausnahmezustand darstellt, darauf an, daß alle Kräfte auf allen Gebieten nutzbar gemacht werden. Entscheidend ist also, so führte der Gauleiter aus, daß zum Beispiel zerbrochene Fensterscheiben überhaupt wieder in Ordnung gebracht werden. Wer das macht, ist gleichgültig. Es ist besser, irgendein Mann, der keinen Meistertitel führt, leistet diese Arbeit, als daß sie nur deshalb liegen bleibt, weil eine Vorschrift besteht, nach welcher die Gesellen- oder Meisterprüfung oder die zurückgelegte Lehrzeit allein berechtigt, bestimmte Arbeiten zu verrichten. Nach dem Kriege wird das alles wieder seinen geordneten Weg gehen. Jetzt aber ist es notwendig, daß jeder zugreift.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Ein Vorschlag: Dekorationsverleih

Größere Firmen, für die noch einer der wenigen verbliebenen Gebrauchswerber arbeitet, können verhältnismäßig leicht noch ansprechende Schaufenster und gute Dekorationen, Plakate usw. zeigen. Bei der heutigen Warenknappheit, in der außerdem viele mittlere und kleine Geschäfte aus Mangel an ausgebildeten Hilfskräften nur schwer zu neuen Dekorationen für ihre Fenster kommen, sollte man es sich ernstlich überlegen, ob man solche zum Teil künstlerischen und wertvollen Erzeugnisse nach einmaliger Benutzung einfach in der Versenkung verschwinden lassen darf. Eine Möglichkeit der weiteren Ausnutzung, die gleichzeitig eine Hilfe für die kleineren Geschäfte darstellte, wäre dadurch gegeben, daß die größeren Geschäfte ihr nicht mehr benötigtes Dekorationsmaterial entweder gegen einen mäßigen Preis verkaufen, oder — wenn sie es für die Weiterverarbeitung behalten wollen — verleihen würden.

Antragszugang bei den öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsanstalten. Im dritten Vierteljahr 1942 wurden bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten insgesamt an Versicherungssumme beantragt 100,8 Mill. RM. gegenüber 119,2 Mill. RM. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, dessen Ergebnis von der Übernahme einer Sterbekasse beeinflußt war. Im dritten Vierteljahr des Jahres 1940 war die beantragte Versicherungssumme 65 Mill. RM. Der Monatsdurchschnitt beträgt im vergangenen Vierteljahr 33,6 Mill. RM. gegenüber 39,7 Mill. RM. im dritten Vierteljahr 1941 und 21,7 Mill. RM. im dritten Vierteljahr 1940.

Der blinde Knopf - kein Kriegsschmuck. Nachdem vor kurzem durch eine Anordnung der Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie die schmückenden Knöpfe bei Herrenanzügen und -mänteln, bei Damenkostümen und -mänteln gefallen sind, haben jetzt auch die Innungsverbände entsprechende Anweisungen für ihren Bereich erlassen. Wichtig ist besonders eine Anweisung der Reichsinnungsmeisterin des Damenschneiderhandwerks. Zwar verbietet sie nur die schmückenden Ärmelknöpfe und die blinden Knöpfe an zweireihigen Mänteln und Kostümen, aber grundsätzlich sollte im Kriege überhaupt mit Knöpfen nicht „garniert" werden. Der Knopf ist im Kriege kein Schmuckstück, sondern hat seinen Zweck zu erfüllen: Kleider zu verschließen.

Böhmische Union-Bank, Prag. Mit Rücksicht auf den vergrößerten Geschäftsumfang und die zukünftigen Finanzierungsaufgaben soll das AK von 100 auf 150 Mill. Kr. erhöht werden. Die jungen Aktien werden von der Deutschen Bank, Berlin, zum Kurse von 150 Prozent mit der Verpflichtung übernommen, sie den alten Aktionären im Verhältnis 2:1 anzubieten. Sie wird alsdann aus ihrem Gesamtbestand an Aktien der Böhmischen Union-Bank nom. 50 Mill. Kr. der Kreditanstalt-Bankverein, Wien, überlassen, wodurch diese mit einem Drittel an dem erhöhten Kapital der Böhmischen Union-Bank beteiligt würde.

Verdreifachte Welt-Aluminiumerzeugung

In einer Untersuchung über die Weltproduktion an Aluminium in den letzten drei Jahren kommt eine von privater englischer Seite vorgenommene Untersuchung zu dem Ergebnis, daß sich diese Erzeugung seit 1939 verdreifacht hat. Die Gesamtaluminiumerzeugung betrug im Jahre 1939 674 000 Tonnen; für 1941 dagegen werden 1,25 Millionen Tonnen und für 1942 1,82 Millionen Tonnen errechnet beziehungsweise geschätzt. Davon entfallen nach den Schätzungen auf die Vereinigten Staaten im laufenden Jahr 500 000 Tonnen, auf Kanada 355 000 Tonnen und auf Großbritannien 50 000 Tonnen, während für das europäische Festland eine Steigerung von 343 000 Tonnen auf 800 000 Tonnen in dem genannten Zeitraum angenommen wird und für die Sowjetunion ein Rückgang von 60 000 auf 55 000 Tonnen.

SPORT UND SPIEL

Deutsche Fußballelf unverändert

Für den am Sonntag in Stuttgart bevorstehenden dritten Fußball-Länderkampf Deutschland — Kroatien ist die deutsche Nationalmannschaft, der zehn Soldaten angehören, zusammengeblieben. So werden denn im 197. Länderspiel des deutschen Fußballsports die gleichen Spieler in der Adolf-Hitler-Kampfbahn antreten, die in der schweizerischen Bundesstadt einen so schönen Sieg erkämpften. Vielleicht gibt es eine kleine Ausnahme, daß an Stelle des verletzten linken Verteidigers Miller, der durch seinen Fußschaden schon in Bern hinter seiner sonst gewohnten guten Leistung zurückblieb, der Hamburger Adamkiewicz eingesetzt wird. Es werden also spielen: Tor: Jahn (Berliner SV 92); Verteidiger: Janes (Hamburger SV), Miller (LSV Berlin) oder Adamkiwicz (Hamburger SV); Läufer: Kupfer (Schweinfurt 05), Rohde (Eimsbüttel), Sing (Stuttgarter Kickers); Stürmer: Lehner (Blau-Weiß Berlin), Walter (Kaiserslautern), Willimowski (München 60), Klingler (Daxlanden), Urban (Schalke 04). In Bereitschaft stehen: Flotho (Schalke 04), Kolb (Eintracht Frankfurt am Main), Bergmann (Eimsbüttel) und Gauchel (TuS Neuendorf).

HJ-Fechten

HJ-Fechter aus den Bannen 110, 171 und 406 kreuzten am Sonntag in Heidelberg die Klingen. Ungeschlagen und mit sieben Einzelsiegen wurde Kaltreuther (TV 46 Mannheim) vor Kneip (Mannheimer Fechtklub) und Gieringer (TV 62 Weinheim), sämtliche vom Bann 171, Turniersieger. Flaig vom TV 46 Heidelberg (Bann 110) wurde vierter Sieger, während Schütz (TV Weinheim - Bann 171) und Wächter (TV Bruchsal - Bann 406) auf die weiteren Plätze kamen.

Dem Rundenkampf schloß sich ein Mannschaftstreffen an, das der Bann 171 mit den Fechtern Preuß und Kaltreuther (TV 46 Mannheim), Kneip (Mannheimer Fechtklub 84) und Gieringer (TV 62 Weinheim) mit 16:0 Siegen für sich entschied.

Deutschlands Fechter für Budapest

Europas bedeutendes fechtsportliches Ereignis dieses Jahres spielt sich in den Tagen vom 19. bis zum 22. November in Budapest mit dem Dreiländerkampf Deutschland - Ungarn - Italien ab. Alle drei Länder bereiten sich mit großem Eifer auf diesen Kampf vor, den Deutschland mit folgender starken Mannschaft bestreiten wird: Florett: Eisenecker (Frankfurt a. M.), Wollermann (Hannover), Wahl (Zella-Mehlis), Adam (Wiesbaden), Ersatz: Karl Schmid (Stettin); Degen: Lerdon (Frankfurt a. M.), Kroggel (Berlin), Schroeder (Berlin), Pflaumbaum (Berlin), Ersatz: Jack (Offenbach); Säbel: Liebscher (Berlin), Schubert (Hannover), Eisenecker (Frankfurt a. M.), Esser (Düsseldorf), Ersatz: Hainke (Berlin).

Der zweite Fußballgaumeister der Spielzeit 1942/43 ist der VfB Königsberg, der in Ostpreußen nicht mehr von der Spitze verdrängt werden kann. Meister des Generalgouvernements ist bekanntlich schon der LSV Adler Deblin geworden.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

Familienanzeigen

Unser Stammhalter **Günter** ist angekommen. - In dankbarer Freude: **Hildegard Graetsch, geb. Lang - Franz Graetsch,** Wachtm. in ein. Nachr.-Abtlg. Ludwigshafen (Lisztstraße 170), Oktober 1942.

Die Geburt ihres ersten Kindes **Jürgen** zeigen hocherfreut an: **Liselotte Erhard, geb. Schreiber** (z. Z. Städt. Krankenhaus Prof. Dr. Holzbach) - **Julian Erhard,** Oberfeldw., z. Z. b. ein. Heeres-Zeugamt. Mannheim (Langerötterstr. 108), 27. 10. 42.

Die glückliche Geburt unserer beiden Töchter **Sigrid u. Irene** zeigen wir mit dankbarer Freude an. **Bernard Bakels und Frau Hansi, geb. Weiß-Schranz.** Göteborg (Erik-Dahlbergsgatan 16), den 23. Oktober 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Valeska Wagner - Walter Engelhardt,** Oberfeldwebel. Mannheim (K 2, 24), 29. Okt. 1942.

Wir haben uns verlobt: **Else Reinig - Karl Altrieth** (z. Z. Wm.). Schriesheim, den 25. Okt. 1942.

Ihre am 20. Okt. 1942 vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: **Ludwig Gaddum** (Hauptm. der Luftw.), **Hermine Gaddum, geb. Kremer.** Mannheim (Mühldorferstr. 3), Nordhausen a. Harz, Augsburg (vom-Rath-Straße 20), den 20. Oktober 1942.

Wir geben unsere Vermählung bekannt: **Heinz Waldeck,** Oberleutn. der Luftwaffe. - **Hanna Waldeck, geb. Wurz.** Mannheim (Rheinvillenstr. 22), 29. 10. 1942.

Unseren Eltern **Julius Neck und Frau Emilie, geb. Oehler,** Holzstraße 15, die herzlichst. Glückwünsche zur silbernen Hochzeit Uffz. **Helmut Neck;** Gefr. **Werner Neck** (z. Z. Wehrmacht).

Zur goldenen Hochzeit unserer lieben Großeltern **Gustav Boch u. Frau Karoline, geb. Ankele,** Mannheim (Elfenstr. 27), gratulieren wir herzlich. **Willi, Erwin und Hermann Helminger,** z. Z. im Felde.

Wir danken allen, die zur Silberhochzeit unserer gedachten, recht herzlich. **Adam Geißinger und Frau Elisabeth, geb. Kenz.** Mhm., Sandhofer Straße 9.

Bei den schweren Kämpfen im Osten fiel mein herzensguter, treusorgender Mann, unser einziger, guter Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Hans Ziegenfuß

Soldat in einem Infanterie - Regiment

im Alter von 34 Jahren.

Mhm.-Waldhof, den 29. Oktober 1942. Hubenstraße 5.

In tiefem Schmerz:

Frau Liesl Ziegenfuß, geb. Fenrich, nebst allen Angehörigen.

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser über alles geliebter, braver und guter Sohn, Bruder und Enkel

Karl Walter

Oberfunker in einer Nachrichten-Abtlg.

im blühenden Alter von 20¾ Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fand. Er folgte seinem vor 6 Monaten im Osten gefallenen Onkel. Sonnig und edel, wie er war, wird er für uns und alle, die ihn kannten, unsterblich bleiben.

In tiefem Schmerz:

Wilhelm Walter; Anna Walter, geb. Kraus, und Geschwister; Anna Kraus Witwe; Regina Walter Witwe, Käthe Schneider.

Wir werden unseres arbeitsfreudigen und hoffnungsfrohen Gefolgschaftsmitgliedes stets in Ehren gedenken.

M. Stromeyer Lagerhausgesellschaft Niederlassung Mannheim.

Hart und schwer und für uns unfaßbar traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieb., herzensguter Sohn, unvergeßlicher Bruder und Schwager

Leonhard Schleich

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

im Osten für Führer, Volk und Vaterland seinem Bruder Werner in den Heldentod gefolgt ist. Wer beide gekannt, weiß, was wir verloren haben.

Mhm.-Waldhof, den 29. Oktober 1942. Waldpforte 160.

In tiefem Schmerz:

Leonhard Schleich und Frau Emma, geb. Heimstädter; Gisela, Tochter; Wachtmstr. **Wilhelm Landolt** (z. Z. im Felde); **Frau Herta Landolt, geb. Drosch.**

Hart und schmerzlich traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn und Bruder

Wilhelm Biegert

Gefr. in ein. Nachr.-Zug ein. Gebirgsjäger-Regts., Inh. des Verwund.-Abz.

im blühenden Alter von 23 Jahren bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten nach schwerer Verwundung sein junges Leben für das Vaterland lassen mußte.

Mannheim (Lenaustraße 48).

In tiefer Trauer:

August Biegert und Frau Leonore; Gerhard Biegert (z. Z. im Felde).

Wir betrauern den Tod eines treuen und bewährten Mitarbeiters.

Führung u. Gefolgschaft der Siemens & Halske AG., Techn. Büro, Mannheim

---

Unser geliebtes Mütterlein, Frau

Agnes Maibier, geb. Voigt

ist nach einem gesegneten Leben von uns gegangen und haben wir sie heute in aller Stille zur letzten Ruhe gebettet. - Wir danken Herrn Pfarrer Lutz für die trostreichen Worte und allen lieben Verwandten und Freunden für die Anteilnahme herzlichst.

Mannheim (Waldparkdamm 9), Posen (Bismarckstraße 1), den 27. Okt. 1942

Die trauernden Hinterbliebenen:

Kurt Maibier und Frau Lisa, geb. Ferch; Gerhard Kröber und Frau Käthe, geb. Maibier; Erika Kröber.

Unermeßlichen Schmerz brachte uns das Ableben unseres über alles geliebten Papas, unseres lieben Bruders, Schwiegersohnes, unseres lieb. Schwagers und Onkels

Heinrich Beck

Reichsbahn-Obersekretär

im Alter von nahezu 56 Jahren. Er folgte nach 6 Wochen unserer über alles geliebten Mama nach.

Mannheim (Beilstr. 6), Obersulzbach, Engweiler, den 28. Oktober 1942.

In unsagbarem Schmerz:

Die Kinder: Karl, Ria, Gustel und Friedel; Georg Beck; Marie Martin Witwe, geb. Beck; Julius Karle; Else Diller, geb. Karle; Karl Diller und alle Anverwandten.

Die Feuerbestattung findet am Freitag, 30. Oktober 1942. 15.35 Uhr, statt.

Mit den Angehörigen trauern der

Betriebsführer u. die Gefolgschaft der Güterabfertig. Mhm. - Hauptgüterbhf.

um den Heimgegangenen.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute meine liebe, herzensgute Frau, Mutter, Schwester und Tante, Frau

Rosa Kooß, geb. Schneider

im Alter von 68 Jahren.

Mannheim (P 4, 7), 27. Oktober 1942.

In tiefem Schmerz die trauernden Hinterbliebenen:

Emil Kooß und Tochter Else nebst allen Angehörigen.

Beerdigung: Freitag 1.30 Uhr.

Mein lieber, treuer Lebenskamerad, unser geliebter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Berner

wurde heute ganz unerwartet im Alter von 67 Jahren in die Ewigkeit abberufen.

Mannheim, den 28. Oktober 1942. Luisenring 17.

In großem Leid:

Frau Magdalene Berner, geb. Knörr; Josef Berner jun. und Frau; Gefr. **Ludwig Berner** (z. Z. i. Felde) **und Frau;** Wachtmstr. **Richard Berner** (z. Z. Berlin) **und Frau;** Obergefr. **Robert Berner** (z. Z. im Felde); Obergefr. **Lothar Berner** (z. Z. i. F.); **Maria Berner; Frau L. Weyrauch, geb. Berner;** Obergefr. **Alois Linder** (z. Z. i. F.) **und Frau, geb. Berner, und vier Enkelkinder.**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. Okt. 1942, um 13 Uhr, statt.

Statt Karten - Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, Herrn **Peter Weidner,** Kassenbote i. R., sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders **danken wir Herrn Stadtpfarrer Gänger** für seine trostreichen Worte sowie den evgl. Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege. Ferner danken wir der Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim und der Kriegerkameradschaft Neckarau für die ehrenden Nachrufe u. allen denen, die Kranz- und Blumenspenden übersandt und dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Neckarau, den 72. Oktober 1942. Schulstraße 51.

Im Namen d. trauernd. Hinterblieben.:

Geschwister Weidner.

Unser lieber Vater und Großvater

Valentin Glastetter

hat ausgelitten. Auf seinen Wunsch wird er im Grabe seiner vor 35 Jahren verstorbenen, sehr geliebten, unvergeßlichen Frau, unserer Mutter, ruhen.

Waldhof (Margueritenweg 24), Neuostheim (Seckenheimer Landstr. 7), den 27. Oktober 1942.

Fam. R. Glastetter u. E. Höflinger.

Danksagung - Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Blumen- und Kranzspenden sowie Beileidsbezeigungen beim Heimgang meiner lieben Frau und treusorgenden Mutter, **Marie Dengel, geb. Semel,** sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Diakonissen-Schwestern der Traitteurstraße für ihre liebevolle Pflege, dem evangel. Frauen- und Jungfrauenverein Mannheim, Herrn Pfarrer Münzel für die trostreichen Worte und Herrn Pfarrer Steger, der der Entschlafenen den letzten Heimatgruß überbrachte, der Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Milchhändler Mannheim, den Hausbewohnern sowie allen Bekannten u. Freunden, die unserer lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Mannheim, den 29. Oktober 1942. Augartenstraße 65.

Peter Dengel; Fam. Hans Lederer; Oberschirrm. **Fritz Dollmann;** Gefr. **Hans Dollmann; Johanna Dollmann.**

Danksagung - Statt Karten

Erst heute ist es uns möglich, all den Menschen zu danken, welche versucht haben, uns Trost zuzusprechen zu dem unersetzlichen Verlust meines über alles geliebten Sohnes, meines unvergeßlichen Zwillingsbruders, unseres lieben, guten, sonnigen Bruders, Schwagers u. Onkels, **Waldemar Muley,** Gefr. u. MG-Schütze in einer Radfahr.-Schwadron, Inh. des EK II sowie des Sturmabzeichens.

Mhm.-Rheinau (Rhenaniastraße 154).

Familie Käthe Muley.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns anläßlich des Heldentodes unseres lieben, unvergeßlichen, hoffnungsvollen Sohnes, Bruders, Onkels, Neffen und Bräutigams, **Georg Wilhelm Pfeifer,** Gefr. in einem Panzerjäger-Regt., schriftlich sowie mündlich erwiesen wurden, sagen wir allen, die uns Trost in unserem schweren Leid zu geben suchten, unseren innigsten Dank.

Mhm.-Waldhof, den 28. Oktober 1942. Unt. Riedstraße 32 - Wachtstraße 31.

Im Namen d. trauernd. Hinterblieb.:

Familie Georg Pfeifer u. Angehörige; Familie Schönberger; Anneliies Treibel, Braut.

Danksagung - Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Heldentod unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes u. Bruders **Willi Steimel,** Schütze in einer Panzerjäger-Abt., sagen wir allen, die unseres lieben Willi gedachten, unseren herzlichen und tiefgefühlten Dank.

Mannheim, den 28. Oktober 1942. Kleinfeldstraße 8b.

In unsagbarem Leid:

Die Eltern: **Richard Steimel u. Frau und alle Angehörigen.**

Nach kurzer Krankheit, jedoch rasch und unerwartet, ist mein lieber, herzensguter Lebenskamerad, mein unvergeßlicher Sohn u. Schwiegersohn, Herr

Willi März

an den Folgen seiner schweren Weltkriegsverwundung im 44. Lebensjahre sanft entschlafen.

Mhm.-Feudenheim, 28. Oktober 1942. Am Aubuckel 42.

In tiefem Schmerz:

Frau Magdalena März, geb. Asel; Wilh. März; Heinrich Asel (Käfertal)

Die Beisetzung findet am Donnerstag, 29. Okt., um 15 Uhr, auf dem Friedhof Feudenheim statt.

Danksagung

Nur auf diesem Wege ist es mir möglich, die unzähligen, herzlichen Beweise aufrichtigster und liebevoller Teilnahme bei dem allzufrühen Hinscheiden meines Mannes, Stadtverwaltungs-Inspektor **Otto Altmann,** zu erwidern. Vor allem danke ich im Namen meiner Kinder und Angehörigen all denen, die dem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben. Zu besonderem Dank verpflichtet bin ich den Abgeordneten der Kreisleitung und der NSDAP, der Wehrmacht und der Schutzpolizei, den Vertretern der Stadtverwaltung namens des Herrn Oberbürgermeisters sowie sämtlicher Mannheimer Sportvereine u. Betriebs-Sportgemeinschaften für ihre ehrenden Worte u. die herrlichen Kranzspenden.

Mannheim, den 28. Oktober 1942. Pfalzplatz 4.

Friedel Altmann und Angehörige.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und Mutter, **Maria Muhr, geb. Rossberger,** und für die reiche Kranz- und Blumenspende sagen wir hiermit allen unseren besten Dank.

Mhm.-Waldhof, den 29. Oktober 1942. Hubenstraße 34.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu verkaufen

Waschtischplatte (Marmor) 12.- z. v. U 6, 24 p., Schreinerwerkst.

Massive Holztruhe (163×53×59) mit 2 Aufsätz. f. 50.- zu verk. Clauß, Neck., Wingertstr. 68.

Gr. Spiegel 190×93 für 50.- zu v. Anz. Tullastraße 17/V Mitte.

2 gebr. Röste 15.- zu verkauf. Rupp, T 4, 16.

H.-Tulasilberuhr m. gold. Kette 120.-. Diehl, Kl. Wallstattstr. 16.

Eis. Türe 30.-. Fernsprech. 271 66.

Mostfaß (100 l.) 20.-, Strickmasch. 150.-. Frischmann, Uhlandstr. 20

Dampfmaschinchen, handgearb., für Jungen 80.-, grau. gut erh. Anzug für mittl. Figur zum Pr. v. 80.- zu vk. Meny, Nuitsstr. 11.

Elektr. Massageapparat (110 V) 35.- zu verk. Hoffmann, U 6, 13.

Groß. Staubsaug. (Rheinelektra), 110 V, z. v. 25.-. Mh.-Wallstadt, Tauberbischofsheimer Straße 12

D.-Sportuhr 35.-, H.-Taschenuhr 70.-, Handwagen, 4rädr., neuw., 30.- z. vk., evtl. Tausch geg. Radio od. Nähmaschine. Hauser, M 2, 18 part.

Tauschgesuche

Gold. Herrentaschenuhr, 15 St., Anker (Sprungdeckel) neuw. geg. neuw. Badeeinricht. mögl. Gas abzug. ✉ 2685B an HB.

Wß. Roederherd, neuw., geg. 2-3tür. Kleiderschr. o. Schreibm. z. t. ges. ✉ u. Nr. 2415 B an HB.

Neuer Teppich, 3×4 m (Werkst.) geg. Läufer zu tausch. gesucht. ✉ 2489B an das HB Mannheim.

Schw. Dam.-Sportschuhe, kaum getragen, Gr. 36, geg. schw. od. blaue Damen-Pumps Gr. 37-38 Fernsprecher 250 50.

Helibl. Lammfellmantel fast neu, für 1-2jähr. geg. guterh. Lederhose für 4-5jähr. evtl. Aufzahl. ✉ unt. Nr. 2815B an das HB.

Schöne Herrenuhr mit Sprungdeckel geg. Stoff für Herrenanzug. ✉ u. 108203VS an HB.

He.-Fahrrad geg. Kinderdreirad, Gummi-Russenstiefel m. flach. Absatz Gr. 39 geg. Gr. 40/41. Martin, Kirchenstr. 18/II Hths.

Eleg. Brokatstoff 2,10 lg., 85 br., m. Seidenfutter geg. Kinderdreirad, -auto oder Holländer. Fernsprecher 438 04.

Rundfunkgerät (5 Röhren) geg. Kleinbildkamera. ✉ 2625B HB.

Sauerkrautständer 100 l geg. 50 l. Tattersallstr. 31/III r. Tel. 41497

Herrenhalbschuhe Gr. 41, schw., D.-Sportschuhe, braun, Gr. 40 geg. Damen-Rohrstiefel Gr. 38-38½. ✉ unt. 2679BS an das HB.

Radio geg. eleg. D.-Wintermantel Gr. 45 abzug. ✉ 2693B an HB.

Neue Schnürschuhe Gr. 41 geg. Marschstiefel Gr. 43. Tel. 47044.

Damenrad, gebr., im Tausch geg. ein Herrenrad ges. ✉ 2711B.

Bl. Damen-Halbschuhe Gr. 38½, m. hoh. Abs., Sportschuhe (38½) dunkelbl., beides neuw., gegen Damenschaftstiefel Gr. 37½ ges. Weinheim, Rosenbrunnenstr. 23. Fernruf 2740.

H.-Ledermantel, Gr. 50-52, gegen 2 Paar Lederstiefel Gr. 42/43. ✉ unt. Nr. 2527B an das HB.

2 Paar Sportschuhe Gr. 36 geg. 1 Paar Nr. 38 (nur gut erhalt.). Feudenheim, Wilhelmstr. 84 pt.

Kinderdreirad geg. Fahrradmantel (Ballon) abzug. Feudenheim, Jahnstraße 13, 1. St.

Neuw. Markenschreibmaschine geg. fabrikneue el. Handbohrmaschine od. and. fabrikneues Werkzeug ges. Postfach 313/5, Mannheim I.

Neuw. Handharmonika Cl.-Mod. III, diat., geg. guterh. Kostüm u. Wollkleid od. Wintermantel und Wollkleid Gr. 42 z. tausch. ges. ✉ 39512VS an das HB.

Schw. Damen-Spangenschuhe, hoh. Abs. Gr. 37½, geg. Kinderschuhe Gr. 23. Fernruf 414 24.

Puppenstube, sehr schön, Wohn-, Schlafzim. u. Balkon geg. Mädchenrad. Fernruf 486 25.

Schw. Pumps Gr. 39, neu, geg. Gr. 38 abzug. S 3, 9/III.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtl. Bekanntmachung

Versteigerung von Fundsachen. Die Fundsachen-Versteigerung der Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen, der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft und der Rhein-Haardt-Bahn sowie der Rosengarten-Verwaltung am 2. und 3. November 1942 findet nicht wie in der Samstagsausgabe vom 24. 10. 42 bekanntgegeben, im kleinen Saal des Casinos, R 1, 1 in Mannheim, sondern im großen Saal der Liedertafel, K 2, 32, in Mannheim statt.

Handelsregister. Amtsgericht FG 3b., Mannheim, 24. Oktober 1942. Neueintragungen:

A 2417 Georg Kossenhaschen Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim. (Café und Konditorei, P 5, 1), Hauptniederlassung: Erfurt unter der Firma Georg Kossenhaschen, Inhaberin ist Frau Marie-Luise Schäfermeier-Kossenhaschen, geb. Bieringer, Erfurt. Albert Schäfermeier-Kossenhaschen, Erfurt, hat Prokura.

A 2418 Hermann Roloff, Mannheim (Handel mit Militärartikeln, Effekten und Ausrüstungen, Herstellung von Heeresbedarfsartikeln, Qu 3, 1). Inhaber ist Hermann Roloff, Kaufmann, Mannheim.

Veränderungen:

B 54 Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff Aktiengesellschaft in Mannheim (Friedrichsfelder Straße). Durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 10. Sept. 1942 ist das Grundkapital im Wege der Berichtigung gemäß der Dividendenabgabeverordnung vom 12. Juni 1941 um 150 000 RM auf 650 000 RM erhöht worden. Durch Beschluß des Vorstands und Aufsichtsrat vom gleichen Tage ist § 4 der Satzung (Grundkapital, Aktieneinteilung) entsprechend geändert. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital der Gesellschaft ist jetzt eingeteilt in 650 auf den Inhaber lautende Aktien über je 1000 RM.

B 193 Lloydreisebüro Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim (O 7, 9). Durch notariell beurkundeten Gesellschafterbeschluß vom 31. August 1942 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 betr. die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation auf die alleinige Gesellschafterin die Aktiengesellschaft Norddeutscher Lloyd in Bremen übertragen wurde. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht das Recht haben, Befriedigung zu verlangen.

B 94 Hugo Stinnes Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Hugo Stinnes Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mülheim-Ruhr. Dem bisherigen Gesamtprokuristen Heinrich Mintrop in Mannheim ist unter Beschränkung auf den Betrieb der Zweigniederlassung Mannheim Einzelprokura erteilt. Karl Seubert in Mannheim ist unter Beschränkung auf den Betrieb der Zweigniederlassung Mannheim Gesamtprokura derart erteilt, daß er gemeinsam mit einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist. Die beim Amtsgericht Mülheim a. d. Ruhr erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 226 bekanntgemacht.

B 490 Flugzeugwerk Mannheim Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim. Gustav Stutz in Mannheim hat Gesamtprokura, er vertritt gemeinsam mit einem anderen Prokuristen.

A 38 Alexander Heberer, Mannheim (Fabrikation von Eisschränken, Kühlmöbeln und Kühlanlagen, Rheinau, Mülheimer Straße 5). Karl Holzamer in Mannheim hat Einzelprokura.

A 1530 A. & L. Limbeck in Mannheim (Damenhüte, Pelze, G 3, 1). Hans Weidner Ehefrau Anna geb. Hofmann, Viernheim, hat Prokura.

A 1041 Karl Wagner, Mannheim (Vertretungen in Textil- u. Kurzwaren, Hebelstraße 17). Karl Hans Wagner, Kaufmann, Mannheim, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Oktober 1942 begonnen.

Erloschen:

A 1304 Cagol-Company A. Obst & Cie., Mannheim.

Reichszuschüsse für Wohnungsumbauten (Fristablauf!). Für die Teilung von Wohnungen, den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen sowie für An- und Ausbauten zu Wohnzwecken werden seit einigen Jahren Reichszuschüsse gewährt, wenn die neugeschaffenen Wohnungen in sich abgeschlossen sind, also eine eigene Küche, Nebenräume und nach Möglichkeit einen eigenen Zugang haben. Wenn auch z. Z. bauliche Maßnahmen größeren Umfangs nicht durchgeführt werden können, so wird es in einzelnen Fällen vielleicht doch möglich sein, Arbeiten der genannten Art auszuführen. Die Baukosten dürfen den Betrag von 5000.- RM nicht übersteigen, und es dürfen nicht mehr als 2 t Baueisen bzw. 3 cbm Nadelschnittholz verwendet werden. Die Arbeiten müssen bis 31. März 1943 beendet sein. Bauliebhaber müssen sich daher baldigst entschließen. Insbesondere wird der Umbau von leerstehenden Läden und Wirtschaften sowie der Ausbau von Dachgeschossen in Frage kommen. Der Reichszuschuß beträgt 50 v. H. der Baukosten, höchstens 1200 RM für jede neuerstellte Wohnung, 600.- RM für jeden einzelnen An- oder Ausbau. Daneben können auch Darlehen von der Landeskreditanstalt für Wohnungsbau gewährt werden. Reichszuschüsse werden auch gewährt bei Unterbringung von durch Fliegerangriffe obdachlos gewordenen Personen in Dauerwohnungen, die durch Teilung, Umbau, An- oder Ausbau gewonnen werden, oder in bereits vorhandenen Dauerwohnungen, die zur Unterbringung instand gesetzt werden müssen. In diesen Fällen kann der Zuschuß auf 75 v. H. der Baukosten erhöht werden, wenn sich die Bauarbeiten mit einem geringeren Zuschußbetrag nicht finanzieren lassen. Die Bedingung, daß die Wohnung für sich abgeschlossen sein muß, fällt in diesen Fällen fort. Näheres ist bei der Stadtkasse - Hypothekenabteilung, N 2, 4, Zimmer 6, zu erfahren, woselbst auch Antragsvordrucke erhältlich sind. Der Antrag auf Bewilligung des Zuschusses muß zusammen mit dem Antrag auf baupolizeiliche Genehmigung vor Beginn der Arbeiten gestellt werden; mit der Ausführung der Arbeiten darf erst nach Erteilung des Bewilligungsbescheids und der baupolizeilichen Genehmigung begonnen werden. Mannheim, den 26. Oktober 1942. **Der Oberbürgermeister.**

Fortzugs- und Umzugsbeihilfen. Einwohner, die von hier fortziehen wollen, und eine selbständige brauchbare Klein- oder Mittelwohnung mit Küche freimachen, können eine Fortzugsbeihilfe erhalten, wenn sie die Umzugskosten ganz oder teilweise nicht bestreiten können. Personen, die aus beruflichen oder anderen Gründen fortzuziehen genötigt sind, oder die auch ohne Beihilfe fortziehen würden, oder die ihre Wohnung nach auswärts tauschen, kommen nicht in Betracht. Die Fortzugsbeihilfe soll insbesondere solchen Volksgenossen, die zu auswärts wohnenden Angehörigen oder in ihre Heimat ziehen wollen, vor allem älteren Leuten und Kriegshinterbliebenen, die hier wirtschaftlich nicht gebunden sind, den Umzug erleichtern. - Unter entsprechenden Voraussetzungen können Umzugsbeihilfen solchen Inhabern hiesiger Wohnungen gewährt werden, die ihre Wohnung aufgeben und zu hiesigen Verwandten oder Bekannten, oder in möblierte oder unmöblierte Einzelzimmer ziehen. Hierbei werden insbesondere alleinstehende Personen, auch Kriegerwitwen, in Betracht kommen. Durch Vereinigung zweier Haushaltungen wird auch die Haushaltsführung erleichtert werden. Die Gewährung der Beihilfen und ihre Höhe steht im Ermessen der bewilligenden Stelle. Gesuche und Anfragen hierwegen sind an die städtische Wohnungsmeldestelle, Pfälzer Hof, D 1, 5-6, 2. Stock, Zimmer 2, zu richten; das Preisangebot des Beförderungsunternehmens ist beizufügen. Mannheim, den 26. Oktober 1942. **Der Oberbürgermeister.**

Zwangsversteigerung. Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, den 15. Dezember 1942, vorm. 9.30 Uhr in seinen Diensträumen in Mannheim, A 1, 4, 2. Stock, Zimmer 34, das Grundstück des Gesamtguts der Errungenschaftsgemeinschaft zwischen Konrad Bungert, Baumeister und dessen Ehefrau Ida, geb. Schiefer in Mannheim auf Gemarkung Mannheim. Die Versteigerungsanordnung wurde am 23. September 1938 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands. Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. - Grundstücksbeschrieb: Grundbuch Mannheim Band 241 Blatt 20: Lgb. Nr. 5224, Traitteurstraße Nr. 22, Hofreite mit Gebäuden = 5 ar 46 qm. Der Herr Oberbürgermeister der Stadt Mannheim - Preisbehörde - Rathaus N 1, Zimmer 21, hat mit Verfügung vom 27. Mai 1942 das höchstzulässige Gebot auf 40 000 RM festgesetzt. Gegen den Bescheid über die Festsetzung des höchstzulässigen Gebots kann jeder am Vollstreckungsverfahren Beteiligte binnen zwei Wochen nach Zustellung der Terminsbekanntmachung Beschwerde bei der Preisbehörde erheben. **Notariat Mannheim 6** als Vollstreckungsgericht.

Edingen. Die Mütterberatung in Edingen findet am Donnerstag, den 29. Okt. 1942, um 15 Uhr, im Landdienstlager, Hauptstraße 104, statt. **Der Bürgermeister.**

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. JG Horst-Wessel-Platz: 29. 10., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend, Mollstr. 45a. Bastelarbeit mitbringen. - Neckarau-Nord: 29. 10., 15 Uhr, Gemeinschaftsmittag in der „Krone". - Friedrichsfeld: 30. 10., 20 Uhr, nehden die Frauen an der Kundgeb. der NSDAP im „Adler" teil. - Feudenheim-Ost: 29. 10., 15 Uhr, Heimnachmittag im Gasthaus „Z. Hirsch". - Jungbusch: Die Beerdigung von Frau Kah findet am 29. 10., 14.30 Uhr, statt. Treffpunkt 14 Uhr vor der Leichenhalle.

NSKOV Kameradschaft Mannheim - Innenstadt - Ehrensturm. Die Mitglieder des Ehrensturms müssen am Sonntag, dem 1. Nov. 1942, vormittags 11 Uhr, auf dem Herzogenriedparkplatz zur Besichtigung antreten.

KdF, Abt. Wandern. Sonntag, den 1. 11. 42, Stiefelhöhe-Wanderung: Kreidacher Höhe - Siedelsbrunn - Stiefel-Höhe - Leonhardsberg - Heiligkreuzsteinach - Ziegelhausen. Treffp. OEG-Bhf. Neckarstadt. Abf. 6.44 Uhr. An der Wanderung können Wanderfeunde (jung u. alt) teilnehmen.

Stellengesuche

Dr.-Ing. Chemiker, Süddeutscher, vielseit. u. zielbewußte Persönlichkeit, mehrjähr. Hochschulassist., seit 4 Jahren erfolgreich u. leit. in Forschung und großtechn. Entwicklung auf organischen u. anorganischen Gebiet. tätig, sucht leitende u. entwicklungsfäh. Stellg. in Süddeutschland, Ostmark od. evtl. Protektorat. ✉ unt. KN. 1869 an die Ala Anzeigen-Ges. m. b. H., Köln, Mauritiuswall 25.

Suche Stelle als Stütze bei ein. Arzt in Mannheim. ✉ 103 902VS

Gutssekretärin (20 J.), gute Ausbildung, sucht Anfangsstelle. ✉ 129 890VS

Kraftfahrzeuge

NSU-Pony, 100 ccm, fast neu, mit mod. Ausrüst. f. 418.-. Schwetzinger Str. 170, Milchgeschäft.

Personenwag., 13/40, Ford, dringend zu kfn. ges. ✉ 3339 B.

Offene Stellen

Zuverl. kinderlieb. Hausgehilfin für meinen gepflegt. Haush. in Dauerstell. nach Nckargemünd bei Heidelberg gesucht. Fernsprecher Mannheim 354 21.

Perf. Stenotypistinnen u. **Telefonistin** z. sof. Eintritt ges. Gefl. Bewerb. m. Lebenslauf, Lichtb. u. Zeugnisabschrift. erb. Treuhandstelle - Lederwirtschaft, Bialystok, Postfach 38.

Tücht. Telefonistin z. mögl. sof. Eintritt ges. ✉ erb. an: Sekretariat d. Ludwigshafener Walzmühle in Ludwigshafen a. Rh.

Verkäuferin für kleine Parfümerie halb- od. ganztägig gesucht. Vollmer jr., O 3, 9.

Weibl. Hilfskräfte zur Abwicklung des Weihnachtsfeldpostpäckchenverkehrs - auch bei stundenw. Beschäftigung - sof. ges. Anmeldungen beim Postamt II, Bahnhofplatz, Personalstelle, Zimmer 256, v. 9-12 Uhr

Jg. flotte Bedienung für Speiserestaurant sof. ges. ✉ 108 329VS

Flickerin (auch f. kleine Neuanfertigungen) ges. ✉ 108 307VS

Zum mögl. sof. Eintritt such. wir ein **Büfettfrl.** od. auch **Anfängerin.** Fürstenberg - Restaurant Mannheim am Wasserturm.

Pflichtjahrmädchen ges. Gier, Karl-Benz-Straße Nr. 104.

Pflichtjahrmädchen gesucht. Ing. Jarschel, Langemarckstraße 2, Almenhof.

Frau z. Ausbess. in Haush. ges. Beisel, Jlvesheim, Uferstraße 10

Ält. alleinst. Herr sucht z. Führ. seines Einf.-Haushaltes ein ält. durchaus zuverl. u. im Haush. bew. **Fräulein.** Ausf ✉ 3263BS

Stundenfrau ges. Huber, Mannheim, Tullastraße 13.

Wir suchen für Werkküche sof. 3-4 **weibl. Hilfskräfte.** Vorzustellen: Waldhofstraße 244.

Ord. pünktl. Putzfrau f. Laden u. Wohnung sof. ges. Vorzustellen D 6, 3, Laden.

In Arzthaushalt tücht. **Flickfrau** ins Haus gesucht. Ruf 204 95

Frau od. **Mädchen** f. Haush., 9-3, gesucht. Laden, Qu 3, 5.

Zimmermädchen f. sof. gesucht. Hotel Prinz Karl, Bahnhofpl. 1.

Zuverl. saub. Stundenfrau für 1- oder 2mal in der Woche ges. Werderstraße 45, Fernruf 43136.

Wer kann noch einige Std. in der Woche leichte **Hausarbeit** übernehmen? Dolle, Mollstraße 25.

Für Halbtagsbeschäft. Frau oder **Mädch.** ges. Frdr. Bürkle, Holzwaren, Mannheim, U 2, 1a.

Zuverl. Monatsfrau ges. Pister, Mannheim, Beethovenstraße 3.

Mietgesuche

Gärtnersfrau sucht in ruh. Hause Wohng., besteh. aus Zim. und Küche, auch Vorort. ✉ 3162B.

1—2 Zim. zu m. ges. ✉ 3228B.

1-2-Zimmerw. ges., evtl. Übern. von Hausarbeit. ✉ 3528 B.

Akademiker, jg. verh., sucht für die Dauer d. Krieges ab sof. od. spät. gut möbl. 1-2-Zimmerwohn. m. Küchenben., evtl. a. Mans.-Zimm. Ang. an Dr. Paul Seifert, Heidelb., Gaisbergst. 32

2-Zimmerwohn. od. 2 leere Zimmer m. Kochgelegenh. z. 1. 11. in gut. Hause ges. (50.- RM). ✉ u. Nr. 3433B an HB Mhm.

Suche schöne 3-4-Zimmerw. mit Bad an der Bergstraße, Neckartal oder Pfalz. ✉ 3396 B.

4-5-Zimmerw. ab sof. od. spät. gesucht. Wohnungsberechtigt. ✉ u. Nr. 3332B an HB Mhm.

Raum, auch trock. Keller, etwa 80 qm, zur Unterbringung von Akten, mögl. Oststadt, auf 1 bis 1½ Jahre z. m. g. Berufsgenossenschaft, Augusta-Anlage 24.

Wir suchen in Mannheim 1 od. 2 Räume für Bürozwecke, wenn mögl., in zentraler Lage. ✉ an Hamburg-Mannheim. Versicherungs A.G., Sonderabteilung, Bezirksdirektion Saarbrücken 1, Wilhelm-Heinrich-Straße 17.

Tabakmagazin in der Umgeg. Mannheims od. Bergstr. Wilh. Schmidt, Rohtabake, Heddesheim.

Suche Stallung mit Räumlichkeiten. ✉ u. Nr. 3347B an HB

Möbl. Zimmer gesucht

Jg. Frau, berufst., sucht sof. od. später in nur gut. Hause bei ib. Fam. od. alleinst. Dame freundl. möbl. Zim. Käfertal-Süd, Feudenh. od. Neuosth. bev. ✉ 3374B

Betriebsleiter, Akad., sucht mbl. Zimm. in nur gut. Hause, mögl. Tel., in Nähe Friedrichsbrücke, Wasserturm. ✉ 168 881VR.

Gut möbl. Zimmer, Nähe Theresienkrankenh., für Mon. Nov. v. Herrn gesucht. ✉ 103 919VS

Berufst. gebild. Frau sucht per sof. schön möbl. Zimmer, mögl. Stadtmitte. ✉ 3598B

Möbl. Wohnung, Doppelschlafzimm., Wohnz., Küche u. Bad, mögl. m. Heizg., sof. v. Beamten ges. Angebote vorm. unter Ruf Nr. 542 51, Anschluß 168

2 Schwestern such. schön möbl. ineinandergehende, heizb. Zimmer, am liebst. mit sep. Eingang. ✉ 168 882VR

Fräulein sucht sof. möbl. Zimm., Neckarau o. Mhm. ✉ 103 909VS

Leere Zimmer zu verm.

Sep., leer. Zim., ohne Wass., z. v. Nähe Meßplatz. ✉ 3548.

Möbl. Zimmer zu verm.

Sonn., frdl. möbl. Zimmer mit Zentralheiz., fl. Wass., Waldparknähe, an sol. Herrn zu vm. Fernsprecher Nr. 26070

Möbl. Schlaf- u. Herrenzimm. m. Heiz. u. Bad zu verm. D 7, 4, II.

Gut möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. C 8, 16, 1 Treppe.

Unterhaltung

Libelle. Täglich 19 Uhr, Mittwoch und Sonntag auch 15 Uhr. - 2 frohe Stunden mit 12 neuen Attraktionen - Kassenöffnung jeweils 1¼ Stunde vor Beginn der Vorstellungen.

Palmgarten „Brückl", zw. F 3 u. F 4 Tägl. 19.45 Kabarett, außerdem Mittwoch u. Donnerstag 16.30 u. Sonntag 16.00 Nachm.-Vorstellung. Vorverkauf Ruf 226 01.

Tanzschulen

Stündebeekschule, N 7, 8, Ruf 230 06. Kurse - Einzelunterricht

Geschäftl. Empfehlungen

Eilboten-Schulz. Fernspr. 217 24.

Sohlendoppler macht Sohlen länger haltbar, Planken-Drogerie Erle, Mannheim, D 2, 9.

Sanitäre Bedarfsartikel durch Sanitätshaus Friedrich Dröll, Mannheim, Q 2, 1, Fernr 244 60

Möbeltransporte auch nach auswärts, übernimmt L. Prommersberger. B 6, 18. Fernruf 238 12.

Ihr Verdunklungs-Fachmann ist Oeder D 3, 3 Fernruf 247 01.

Gebr. Möbel geg. bar kauft Möbelverwert. J. Scheuber, Mhm., U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 37.

Klavierstimmer G. Dürr, Pflügersgrundstraße 17, Fernruf 519 61 Fachmann empfiehlt sich.

Buchhaltung ist Vorschrift für jeden Geschäftsmann. Sie können sich die Arbeit erleichtern, wenn Sie die seit Jahrzehnten bewährte Hinz - Durchschreibe-Buchhaltung einführen. Verlangen Sie Unterlagen von Adolf Hoppe, Mhm. L 14, 4, Ruf 208 77.

Gold und Silber kauft und verrechn. H. Marx, Uhren u. Goldwaren, R 1 1, am Markt. Ankaufbesch. II/264 49.

Nasse Füße? Weg damit: Schütz' die Sohlen durch „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

Altgold, Silbermünzen, Brillantschmuck kauft: Frz. Arnold, Nachf., Mannheim, O 6, 6 (an den Planken). Gen. Nr. A und C 41/2039.

Medizinalkasse Mannheim, U 1 Nr. 18-19, gegründet 1892, Fernruf 287 95. Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschließlich Operation), Arznei und Zahnfüllungen u. gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungstarifs. - Monatsbeiträge: (Aufnahme gebührenfrei!) 1 Person 4,50 RM, 2 Personen 6,50 RM, 3 u. 4 Personen 8,00 RM, 5 u. mehr Personen 9,00 RM. Auskunft und Leistungstarif durch das Hauptbüro, U 1, 18-19, und die Filialen der Vororte.

Verschiedenes

2 ält. Ehepaare finden angenehm. Winteraufenthalt auf d. Lande (Odenw.) neben guter Verpfleg. ab 15. Nov. 1942. ✉ 108 461 V.

Rhabarberpflanzen, ertragreichste, frühe, rotstielige Sorte, verbesserte Viktoria, abzug. bei Gerhard, Obstbau in Weisenheim am Sand, Eichgasse 1.

Welche Frau hält meine 4-Zim.-Wohn., Wäsche u. Kleider instand? Evtl. Wohngel. ✉ 3539 B.

Wer nimmt einige Möbelstücke mit von Darmstadt nach Mannheim? ✉ 3555 B

Möbellagerung in trock. Einzel-Kabinen. „Helvetia", L 14, 11. Fernsprecher 520 48.

Erdbeerpflanzen, Sieger, großfrüchtige Sorte, **Akanit** zum Konservieren d. Einkellerungskartoffeln empfiehlt: Badisches Samenhaus E. Schmidt K.G., Mannheim S 1, 3 - Breite Str.

Wer übernimmt Gehwegreinigung? Ang. Dr. Jaumann, L 5, 5.

Verloren

Gold. Armband von Café Wien bis Stadtschänke verl. Abzug. g. Bel. Mangold, Meerlachstr. 8

D.-Armbanduhr Paradepl. - Gartenst. verl. Abzugeb. geg. Belohnung auf dem Fundbüro.

Ohrring (Perle m. Brillant) vor. Woche verlor. Finder gute Bel. F. Gellert, U 6, 12, Ruf 275 63.

Weiße Kindermütze Gontardplatz am 27. 10. verl. Abzg. geg. gute Bel. bei Hofmann, U 5, 26.

Aktentasche verl. od. in d. Straßenb. stehengeblieb. Inh. Noten. Geg. Bel. Bopp, Speyerer Str. 10.

Schw. gold. H.-Siegelring, gez. W. H. verl. Geg. Belohn. abzug. Fernsprecher 406 90.

Gold. Brosche von T 1 - U 1 - Tennispl. - Friedhof verloren. Abz. geg. Bel. a. d. Fundbüro.

Tiermarkt

Kuh mit Kalb zu verkauf. Neckarau, Katharinenstraße 84.

Mannheimer Spitz zu verkauf. Käfertal, Morgenröte 41.

Dackel, braun, rein, Rüde, 9 Wo., 70.- z. v. Meyer, Friedrichspark

Wellensittich mit Futter, evtl. Käfig, 20.- zu verkauf. Ritter, Karl-Ludwig-Straße 17, Sout.

1 Stamm Zuchtenten u. 1 Stamm Zuchthühner zu kauf. gesucht. Asparaguskulturen Alsbach an der Bergstraße.

Wohnungstausch

3-Zim.-Wohn. in Kä.-Süd gegen ebens. abzug. ✉ 3024B an HB.

Düsseldorf — Mannheim. Biete 2-Zimmerw. m. all. Komf., beste Lage, 115.-. Suche in Mannheim gleichw .od. größere. ✉ 3532 B.

Gesucht 3-4-Zimmerw., ruh. gute Lage, m. Bad, Hzg. Geb. 6-Zim.-Wohn. m. all. Zub., Zentralhzg., fl. W., 1 Tr. Rennershofstr. 15.

Filmtheater

Alhambra. 2. Woche! Der große Erfolg! 2.30, 5.00 und 7.30 Uhr. Luise Ullrich in dem Tobis-Film **„Der Fall Rainer".** Der Leidensweg zweier Liebenden mit Paul Hubschmid, Karl Schönböck, Elis. Markus, Sepp Rist, Norbert Rohringer, Heinz Salfner, Maria Koppenhöfer. - Wochenschau u. Kulturfilm. - Jgdl. nicht zugel.

Ufa-Palast. Tägl. 2.45, 5.00, 7.30 Uhr in Wiederaufführung! **„Der Favorit der Kaiserin".** - Ein spannender Großfilm mit außergewöhnlicher Ausstattung, bezaubernder Musik u. glänzender Besetzung. - Olga Tschechowa, Willy Eichberger, Trude Marlen, Anton Pointner. - Im Beiprogramm: Fünf Minuten Skikurs und neueste Wochenschau. - Für Jugendl. erlaubt! Bitte Anfangszeiten beachten!

Ufa-Palast. Heute Donnerstag, nachmittags 1.15 Uhr, zum letzten Male große Märchenvorstellung mit dem Programm **„Lustige Märchen und Schelmenstreiche".** 1. Der Geisterkönig, 2. Der standhafte Zinnsoldat, 3. Der Frieder und das Katerlieschen. - Preise: 30, 50, 70, 90 Pfg. Erwachsene 20 Pfg. mehr. - Wir bitten, die Kleinen zu begleiten und die Karten sich im Vorverkauf zu besorgen. - Kassenöffnung 12.30 Uhr.

Schauburg. 2. Woche! 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Alida Valli in dem Difu-Film in deutsch. Sprache: **„Reifende Mädchen"** mit Irasema Dilian, Andrea Checchi u. a. Ein Mädchenherz im Zwiespalt der Leidenschaften, dem die aufkeimende erste Liebe über alle Kameradschaft hinweg schwere Schuld auferlegt. Wochenschau und Kulturfilm: Jugendliche nicht zugelassen!

Schauburg. Voranzeige! Samstag nachm. 1.30 Uhr, Sonntag vorm. 10.45 Uhr und Montag nachm. 1.30 Uhr zeigen wir für alle braven Mädel und Buben in 3 großen Märchen-Vorstellungen den entzückenden Märchenfilm: **„Hänsel und Gretel".** 2. „Die verlorene Königskrone", 3. den Farbfilm „Vom Bäumelein, das andere Blätter hat gewollt". Kleine Preise! Vorverkauf an der Tageskasse.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute letztmals! 3.40, 5.55, 7.45. Germana Montero in: **„Die Sünde der Rogelia Sanchez".** Ein Difu-Film. Neueste Woche. Jugendliche nicht zugelassen!

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Ein Film voll sprühenden Humors **„Der verkannte Lebemann".** Sie lachen über Ralph Arthur Roberts, Grethe Weiser, Theo Lingen, Trude Marlen. - Beg.: 2.40, 5.00, 7.30. Wochenschau nach dem Hauptfilm. Jugend nicht zugelassen!

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vorm. Tägl. ausverkauft - Täglich Lachstürme wie selten über unser reizendes Lustspiel: **„Knox und die lustigen Vagabunden"** mit unseren alten Bekannten, über die schon viel gelacht worden ist - Pat u. Patachon, ferner Hans Moser, Leo Slezak, Adele Sandrock †. Nur noch wenige Tage! - Jugend ab 11.00 bis 2.00 Uhr bei halben Preisen zugelassen. Neueste Wochenschau - Kulturfilm. Hptf. Beg.: 11.20, 1.20, 3.25, 5.30, 7.40 - Wochenschau Beg.: 12.40, 2.45, 4.50, 6.55 Uhr. Abendvorstellung: Beginn 7.20 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41 Heute letztmals! 3.50, 6.00, 7.25. Kirsten Heiberg, Rudolf Fernau, Hermann Speelmans in: **„Falschmünzer".** Neueste Woche. Jugendliche nicht zugelassen!

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr letztmals: **„Das sündige Dorf".** Ab Freitag: La Jana in **„Der Tiger von Eschnapur".**

Regina, Neckarau. Ruf 482 76. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr. Der große Prunkfilm letztmals: **„Lieselotte von der Pfalz"** mit Renate Müller, Hans Stüwe. Ab Freitag: **„Mordsache Cenzi"**

Saalbau, Waldhof. 6.00 und 7.45. Heute letzt. Tag: **„Unter heißem Himmel".** Für Jugdl. verboten.

Freya, Waldhof. 6.00 u. 7.45 Uhr. Letztmals: **„Die gläserne Kugel"** Jugend hat Zutritt!

Olympia-Lichtspiele, Käfertal. Donnerstag bis Montag: **„Die große Liebe"** Zarah Leander, Grethe Weiser, Paul Hörbiger, Viktor Staal. Jugendliche zugelassen. Anfangszeiten: Wo. 5.30, 7.45. So. 3.30, 5.30, 7.45. Jugendvorstellung 1.30 Uhr.

Union-Theater, Feudenheim. Ab Donnerstag bis einschl. Montag **„Musketier Meier 3"** mit Rudi Godden, Hermann Speelmans, Günter Lüders, Beppo Brem. Spielzeiten: Wochent. 7.30 Uhr. Sonntags 3.00, 5.15, u. 7.30 Uhr. Jugendl. ab 14 Jahre zugelass.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Donnerstag, 29. Oktober 1942. Vorstellung Nr. 57. Miete D Nr. 7. I. Sondermiete D Nr. 4. **„Die Zauberflöte".** Oper in zwei Aufzügen von Emanuel Schikaneder. - Musik von W. A. Mozart. Anfang 17.30 Uhr, Ende gegen 20.30 Uhr.

Nationaltheater Mannheim. Die für Samstag, 31. Okt., im Nationaltheater angesetzte Vorstellung des musikalischen Komödienabends muß verschoben werden. Es wird statt dessen die Oper **„Das Herrenrecht"** gegeben.

Als Kleidung, die Freude bereitet

ist Bleyle-Kleidung fest verankert im Vertrauen der Verbraucher. Eine Auswahl dieser gesunden, bewährten Kleidung finden Sie bei

Engelhorn + Sturm
Mannheim O 5 • 2—7
Kinder-Abteilung

Deutsche Sparwoche 1942
26.-31. Oktober

Ein Sparkassenbuch für jeden!

Heute darf es keine Nichtsparer mehr geben.

Wer spart, hilft siegen!

Städt. Sparkasse Mannheim

Café Wien
Das Haus der guten Kapellen!
Die Konditorei der Dame

... auch Du spare!

Das private Bankgewerbe

Alle Uniform **Effekten** für Heer und Luftwaffe
ZEUMER
in der Breiten Straße
H 1, 6-7 - Fernruf 203 03

Schutz durch Lebensversicherung

Aus Anlaß der Deutschen Sparwoche empfiehlt die

Karlsruher Lebensversicherung A.-G.

den Abschluß einer Lebensversicherung. Versicherungsbestand mehr als 1¼ Milliarden Reichsmark. - Leistungen an Versicherte seit Bestehen rund ¾ Milliarden Reichsmark

1867 1942 75 JAHRE
Reclams
UNIVERSAL-BIBLIOTHEK

Im Jahre des 75 jährigen Bestehens erscheint demnächst die Nummer

7500

Hölderlin „Empedokles"
außerdem Werke von
Goethe-Herder, Grabbe, Jacob Grimm
sowie Erzählungen von
Walter Bauer, Peter Dörfler, Mirko Jelusich, E. Guido Kolbenheyer, Berit Spong, Frank Thiess, Josef Wiessalla
und Arbeiten von
Richard Benz, Herbert Cysarz, Wilhelm Furtwängler, Ludwig Klages

VERLAG PHILIPP RECLAM JUN. LEIPZIG